Nr. 6 — 164. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 8. Januar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

## Die Sanktionserörterungen

Die Deutsche Diplom.-pol. Korresp. schreibt:

In den Presseerörterungen, die sich um den Anfang der zweiten Haager Konferenz ranken, spielt die Frage der Sanktionen eine gewisse Rolle. Sie hat sich aus den Arbeiten des Juristenkomitees in Brüssel ergeben, aufgeworfen durch einige französische Artikel zu dem Thema, nachdem während der Entstehung des Young-Planes und bei seiner ersten Behandlung im Haag dieser Gedankengang als ein gleichsam bereits abgetaner ganz zurückgetreten war.

Denn der Young-Plan hat in seiner Ziffer 96 — die Bestimmungen über die Beendigung des Verhältnisses zwischen Deutschland und der Reparationskommission — bereits eine eindeutige Klärung dahin geliefert, daß die Möglichkeiten des Artikels 430 des Versailler Vertrages mit der Verwirklichung des Haager Abkommens logisch und rechtlich in keiner Weise vereinbar sind. Sachlich ergibt sich das daraus, daß der Zweck der neuen finanziellen Vereinbarungen die Schaffung einer mobilisierbaren Schuld ist, die also nicht mehr eine politische, sondern eine kommerzielle ist. Sie ist deshalb mit anderen, dem kaufmännischen und finanziellen Gebrauch entnommenen Sicherheiten umgeben, und es werden im Wege der immer mehr erstarkenden und an Bedeutung zunehmenden Schiedsgerichtsbarkeit auch hier Vorkehrungen für den Fall deutscher Verstöße getroffen. Juristisch ergibt sich dies außer der erwähnten Ziffer 96 aus mindestens zwei weiteren Feststellungen des Young-Planes, die bereits ausführlich erörtert worden sind. Logisch wäre es aber auch völlig unhaltbar, nachdem im Dawes-Plan das Auslegungsschiedsgericht, im Haager Abkommen wie auch im Komplex der einschlägigen Fragen ausgedehnte Befugnisse der Locarnokommissionen vorgesehen sind, nun gleichsam in letzter Instanz auf Bestimmungen zurückzukommen, die in dem ursprünglichen Rechtsverhältnis der Reparationsfrage, also in den Vorschriften des Versailler Vertrages, enthalten sind.

Es hat sich jedoch ergeben, daß die Selbstverständlichkeit, die in diesem ganzen Sachverhalt liegt und von der vorigen Haager Konferenz wohl allgemein als gegeben angesehen wurde, nicht hinreicht, um gewissen französischen Tendenzen vorzubeugen, von denen oben die Rede ist. Es wird deshalb eine Aufgabe der begonnenen Verhandlungen sein, die an sich festgestellte Beendigung des ganzen Rechtsverhältnisses aus dem Versailler Vertrag, insoweit die Befugnisse der Reparationskommission und ein Sanktionsverfahren aus behaupteten schuldhaften Verstößen Deutschlands gegen seine Zahlungsverpflichtungen in Frage kommen, durch eine nochmalige förmliche Interpretation klarzustellen. Selbstverständlich wird dadurch nicht das Recht der Gläubiger berührt, bei einer tatsächlichen schuldhaften Zahlungseinstellung Deutschlands alle diejenigen Maßnahmen anzuwenden, die im internationalen Verkehr in solchen Fällen gebräuchlich, zulässig und möglich sind. Denn es handelt sich nicht um die Erlangung eines besonderen Privilegs, sondern um die Beendigung früher bestehender und im Versailler Vertrag uns auferlegter Rechte der Gegenseite, eine Beseitigung, die der Young-Plan bereits als unerläßlich notwendig für die Erreichung seiner Aufgabe bezeichnet, gefordert und festgelegt hat. Der Rechtszustand, der dabei sich ergeben muß, soll also zum Beispiel verhindern, daß irgendwelche Zwangs- oder Exekutionsmaßnahmen, wie sie jedes Land gegen einen böswilligen Schuldner anwenden kann, wenn sie etwa über das freundschaftliche Gebiet hinausgehen, eine Berufung Deutschlands an den Völkerbundsrat oder an den Haager Gerichtshof unmöglich machen mit der Begründung, daß es sich hier nicht um eine feindselige Handlung, sondern um die Ausübung eines besonderen Vertragsverhältnisses handle. Es ist wichtig, Klarheit über diesen Sachverhalt zu gewinnen, nachdem der schiefe und abwegige Gedankengang aufkam, als könnte man die Gesamtbestimmungen des Young-Planes einschließlich seiner kommerziellen Sicherungen etwa auf das Sanktionssystem einer politisch uns im Versailler Vertrag aufgezwungenen Bestimmung der Vergangenheit aufpfropfen.

---

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen ersten Sitzung nach Jahresbeginn den bisherigen Stadtverordneten-Vorsteher Haß (Soz.) mit 150 von 213 abgegebenen gültigen Stimmen erneut gewählt.

*

Die dem Zentralverband deutscher Großhändler der Tabakbranche e. V., Sitz Leipzig, angeschlossenen Firmen haben ihren Arbeitnehmern die Kündigung zugestellt. Von dieser werden in ganz Deutschland 1600 Firmen mit 100 000 Arbeitnehmern betroffen werden. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Leipzig, erklärt dazu, daß es sich lediglich um eine vorsorgliche Maßnahme handle.

*

In der nationalsozialistischen Pressekorrespondenz wird behauptet, es sei dem Abg. Kube aus der Umgebung des Reichspräsidenten mitgeteilt worden, daß ein Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei beabsichtigt sei und daß der preußische Ministerpräsident Braun sich des Einverständnisses des Reichspräsidenten mit diesem Verbot versichert habe. — Von zuständiger Seite verlautet, daß davon kein Wort wahr ist.

# Kritische Zuspitzung im Haag

## Lebhafter Konferenztag - Energisches Auftreten der deutschen Unterhändler - Deutsche Gegenforderungen

**Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtb.) Nach den aus dem Haag vorliegenden Informationen hat die Konferenz in den heutigen beiden Sitzungen der sechs einladenden Mächte gewissermaßen die erste Lesung der offenen Fragen beendet. Der morgige Tag wird sitzungsfrei bleiben, um für Einzelbesprechungen zur Verfügung zu stehen, in denen die zweite Lesung vorbereitet werden kann, die am Donnerstag beginnen wird. Nach der ersten Lesung sind, wie immer, noch eine Reihe wichtiger Fragen offen. Immerhin ist man technisch bereits so weit in die Materie eingedrungen, daß sich nach Ansicht gut unterrichteter Kreise Aussichten auf Lösungsmöglichkeiten ergeben.**

Ferner wurden die Moratoriumsbestimmungen des Youngplanes mit denen des deutsch-amerikanischen Vertrages in Zusammenhang gebracht, und zwar dürfen wir in dem Falle, daß die anderen Gläubiger Deutschland ein Moratorium gewähren, auch nicht an Amerika zahlen. In politischen Kreisen betrachtet man diese Angleichung als eine loyale Formel, gegen die nichts einzuwenden sei. Das Betriebsrecht der Reichsbahn besteht bis zum 31. Dezember 1964, während der Youngplan fünf Viertel Jahre länger läuft.

Man hat sich heute darauf geeinigt, daß die Rechtsnachfolgerin der Reichsbahn somit auch bei Verpflichtungen aus dem Youngplan an ihre Stelle treten wird. Damit ist die Notwendigkeit umgangen, ein verfassungsänderndes Gesetz zu erlassen, das dieses Vakuum durch Verlängerung der Dauer des Betriebsrechtes der Reichsbahngesellschaft beseitigen müsse. In diesem Zusammenhang wurde von der Gegenseite auch verlangt, daß das Reichsbahnschiedsgericht beauftragt werde, Richtlinien für die Gesellschaft auszuarbeiten. Dieser Forderung ist von deutscher Seite nicht zugestimmt worden, sodaß also auch sie in der zweiten Lesung erneut behandelt werden dürfte.

**Es ist im übrigen anzunehmen, daß in der zweiten Lesung von deutscher Seite eine Reihe Forderungen vorgebracht werden. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat sie in der heutigen Sitzung bereits angemeldet. Im ganzen war die Debatte heute recht lebhaft. Namentlich Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer unterstrich deutlich, daß über den Youngplan hinausgehende Forderungen für Deutschland unerträglich seien. Auch der Reichsaußenminister führte der Gegenseite vor, daß die Grenze des deutschen Entgegenkommens erreicht sei.**

Damit steht auch die Sanktionsfrage im Zusammenhang. Das von den Franzosen angekündigte Memorandum zur Sanktionsfrage ist heute noch nicht überreicht worden. Es wird für morgen erwartet. Dabei ist zu betonen, daß es sich, entgegen anders lautenden Meldungen, nicht um eine französisch-englische Note handelt. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, **weil die englische Delegation sich also keineswegs mit den französischen Forderungen in dieser Frage identifiziert.** Dieser Streitpunkt wird die Konferenz demgemäß noch eingehend beschäftigen müssen. Das gilt auch für die Frage der zinslosen Einlage in die Internationale Bank, die auch erst bei der zweiten Lesung geklärt werden kann, und zwar schon aus rein technischen Gründen, weil ja die Sachverständigen des Bankkomitees erst noch mitzusprechen haben.

Er wies darauf hin, daß es sich dabei um die Befreiung von den Reparationsschulden und um die Liquidation der Vergangenheit unter Beseitigung der Pfandrechte aus dem Friedensvertrag handele. Denen diese seien z. B. für die Begebung österreichischer Anleihen ein schweres Hindernis. Oesterreich bemühe sich, das Zugeständnis zu erlangen, daß es als freier Staat behandelt werde, der unabhängig seine finanziellen Fragen erledigen könne. Den Anspruch darauf könne Oesterreich mit der pünktlichen Zahlung seiner Verpflichtungen rechtfertigen. Es habe vertragliche Verpflichtungen, die bis 1968 laufen und die pünktlich aus einem geordneten Budget geregelt würden. Es sei aber völlig unmöglich, noch andere Zahlungen neu zu übernehmen.

„In diesem Sinne ist", so betont Schober, „die gestern von mir abgegebene Erklärung zu verstehen". Die erwähnten Bemühungen hätten auch bei einigen Gläubigerstaaten freundliche Aufnahme gefunden, so daß er auf Erledigung der österreichischen Wünsche hoffen dürfe.

Der Bundeskanzler ging im Verlauf des Empfanges auch auf die Verfassungsreform in Oesterreich ein und bezeichnete sie als eine „bestandene Kraftprobe", die zur Schaffung einer neuen Basis geführt habe.

### Oesterreichs Ziele im Haag

**Presseempfang beim österreichischen Bundeskanzler.**

wtb. **Haag**, 7. Jan. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober veranstaltete heute mittag einen Presseempfang, bei dem er die Ziele darlegte, die Oesterreich im Haag verfolge.

### Benesch bei Curtius

wtb. **Haag**, 7. Jan. Heute vormittag stattete der tschechoslowakische Außenminister, Dr. Benesch, dem Reichsaußenminister Dr. Curtius einen Besuch ab, der etwa ¾ Stunden dauerte und lediglich einer Behandlung der Frage der tschechoslowakischen Liquidationen gegolten hat.

## Die Haager Streitpunkte

**Die Unglückszahl 13.**

Als die Vertreter der Mächte zur zweiten Konferenz nach dem Haag gekommen waren, stellten die Sachverständigen fest, daß ausgerechnet 13 Punkte noch unklar und umstritten wären. In der Zwischenzeit sind bereits 7 Punkte geklärt worden, so daß also nur noch 6 Punkte zu beseitigen wären.

Sehen wir uns diese Punkte einmal näher an, so ist über Sonntag über die Sanktionsfrage zwischen den deutschen und französischen Delegierten eingehend verhandelt worden. Dem Vernehmen nach wurde auch ein Erfolg erzielt, doch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. Umstritten ist sodann die Frage, wann Deutschland seine Monatszahlungen leisten soll; zu Beginn des Monats, wie die Franzosen und Belgier wünschen, am Ende des Monats, wie wir vorschlagen, oder Mitte des Monats, wie Schatzkanzler Snowden vergleichend anregt.

Schwieriger ist schon das Problem der deutsch-amerikanischen Sondervereinbarungen. Wie jetzt bekannt wird, bringt das Sonderabkommen mit Washington für uns eine Reihe von Vorteilen, die als Verbesserungen des Youngplans angesehen werden müssen. Nach diesem Abkommen haben wir die Zahlungen an Amerika nicht monatlich, sondern halbjährlich, und zwar nicht im voraus, sondern nachträglich zu leisten. Während die Jahreszahlungen des Youngplans teilweise mobilisierbar sind, trifft dies bei den amerikanischen Jahreszahlungen nicht zu. Auch die Bestimmungen über ein Moratorium sind im deutsch-amerikanischen Sonderabkommen günstiger als im Youngplan.

Beachtung verdient, daß auch über die indirekten Steuern, die wie Tabak und Spiritus dem Reparationsagenten auf Grund des Dawesplans verpfändet sind, im Haag gestritten werden soll. Näheres hierüber dürfte man in Kürze erfahren. Auch hinsichtlich der internationalen Zahlungsbank scheint noch nicht alles völlig klar zu sein. Schließlich sollen die Gläubigermächte noch eine dauernde Garantie für die Stabilität der deutschen Mark verlangen. Wenigstens schwirren im Haag derartige Gerüchte herum. Was Dichtung und was Wahrheit ist, läßt sich in gegenwärtiger Stunde nicht feststellen.

# Umsturzpolitik mit Falschgeld

## Der Tscherwonzen-Prozeß

Das Berliner Kriminalgericht ist in diesen Tagen das Forum politischer Enthüllungen. Ein Prozeß spielt sich hier ab, wie er seit dem Kriege kaum einen Vorgänger mit dieser internationalen politischen Bedeutung gehabt hat. Ein Geldfälscherprozeß. Anklage wegen Münzverbrechen. Man möchte fast sagen etwas Alltägliches. Mehrmals im Jahre stehen mindestens Geldfälscher vor Gericht und finden ihre verdiente Strafe. Aber noch niemals ist ein Kapitel der Geldfälscherprozesse mit einem so grandiosen politischen Hintergrund geschrieben worden. Denn das Münzverbrechen, das hier unter Anklage steht, ist nichts Geringeres als der Versuch, auf diesem ungewöhnlichen Wege den Erfolg eines Staatsstreiches zu sichern.

Im Grunde ist der Angeklagte das ferne Land Georgien, oder wenigstens Söhne dieses Landes und der Kläger Sowjetrußland, gegen das das Münzverbrechen gerichtet war. Zentnerweise sind in Deutschland von Georgiern unter Mitwirkung von Deutschen und anderen Ausländern (Ausländer vom Standpunkt Georgiens aus) russische Banknoten der Sowjets gedruckt worden. Warum? Man war auf den teuflischen, bis zu einem gewissen Grade genialen Plan gekommen, daß auf diesem Wege die russische Währung ruiniert werden und damit das Sowjetsystem entscheidend angegriffen würde und daß dann die Freiheitsstunde Georgiens, das unter sowjetrussischer Herrschaft seufzt, schlagen würde.

Ein teuflischer Plan. Ein genialer Plan. Aber auch mit unangenehmem Beigeschmack. (Wiederum vom Standpunkt Georgiens aus). Denn die Geldgeber und eifrigen Förderer dieser Machenschaften waren der Petroleumindustrielle Nobel und der Präsident der Royal Dutch, Sir Henry Deterding, die wirklich kein Interesse an der politischen Befreiung Georgiens hatten, sondern denen lediglich das Monopol auf die georgischen Oelquellen am Herzen lag, mit dem sie nach erfolgreicher Befreiung Georgiens das große Handelsgeschäft zu machen hofften. Soweit die Georgier in Frage kommen, und man kann wohl auch sagen, soweit die Fäden zu deutschen Persönlichkeiten spielen, war das Interesse rein politischer Natur mit dem Ziele, den entscheidenden Schlag gegen das Sowjetsystem zu tun.

Zu den deutschen Persönlichkeiten, die hier ihre Hand mit im Spiele hatten, gehört auch der inzwischen verstorbene General Hoffmann, dessen Schatten über dem Prozeß liegt. Desselben Hoffmann, der seine ganze politische Kombination auf den Kampf um Sowjetrußland eingestellt hatte. Er sollte, so war die Absicht, der strategische Führer im Kampf gegen Sowjetrußland sein. Sein Rat galt viel. Als er Wrangel, den Weißgardisten, als Phantasten ablai, sind sehr bald die Unterstützungen Wrangels ausgeblieben.

Schon diese Andeutungen genügen, um den hochpolitischen Hintergrund, der diesem Prozeß das Relief gibt, aufzuzeigen. Die Sowjetregierung legt das allergrößte Interesse an diesem Prozeß an den Tag, ein Vertreter der Berliner Botschaft verfolgt die Verhandlungen sehr aufmerksam. Die Verhandlungen selbst richten sich gegen den Berliner Ingenieur Dr. Becker, den Münchener Ingenieur Dr. Weber, einen Buchhändler aus Frankfurt, einen Kaufmann aus Nürnberg, einen Ingenieur aus Rosenheim und, nicht zuletzt, gegen den Kaukasier Karumidze, der auf Tiflis stammt, Gymnasium und Universität besucht hat, Lehrer der Geschichte war und schließlich als Abgeordneter des Nationalrates in der Freiheitsbewegung seines Heimatlandes sehr bald eine führende Rolle übernahm. Er gesteht den Fälschungsplan und sein Ziel und ist davon überzeugt, daß ein Gelingen dieses Planes zur Befreiung Georgiens geführt hätte. Viel Licht gehört in das Dunkel dieses Prozesses.

### Der zweite Verhandlungstag

wtb. **Berlin**, 7. Jan. Am 2. Verhandlungstage im Tscherwonzenfälscherprozeß beginnt nach einigen Erklärungen der Verteidiger die Vernehmung des Angeklagten Sadatieraschwili, der Privatsekretär des Fürsten Awalow war. Der Angeklagte verbreitet sich eingehend über die Geschichte Georgiens. Sadatieraschwili ist von Karumidse eingeweiht worden in den Plan, durch falsche Tscherwonzen die russische Währung zu erschüttern und hat Karumidse bei der Beschaffung der Klischees für die falschen Noten geholfen. Insgesamt wurden etwa 100 Klischees hergestellt, die auf verschiedene Firmen verteilt wurden, damit diese Firmen nicht erkannten, daß es sich um Banknoten handelte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen bekundete der Angeklagte Sadatieraschwili weiter: In Frankfurt führte Sadatieraschwili Schneider zu der Druckerei Schmidt. Schneider begann sofort hinter verschlossenen Türen mit dem Druck der falschen Tscherwonzennoten. Da Sadatieraschwili und Karumidse sich in Geldverlegenheiten befanden, verhandelte Sadatieraschwili nach Vorverhandlungen des Angeklagten Bell mit Dr. Weber und den beiden Münchener Banken Tyralla und Wurmbach. Gegen Hinterlegung von 100 falschen Tscherwonzen bekam er einen Vorschuß von 15 000 RM.

Auf Verlangen des Rechtsanwalts Dr. Menz darf sich Bell zu der Hinterlegung äußern. Er erklärt, ein Betrug habe deshalb nicht vorgelegen, weil ja die Gesamtorganisation in Paris für die geschuldete Summe eingestanden hätte. Allerdings habe die Staatsanwaltschaft die Untersuchung so geführt, daß die ganze Organisation zerschlagen worden sei und der Ersatz der Summe unmöglich geworden wäre.

Nach der Mittagspause wurde der Angeklagte Ingenieur Weber vernommen. Er bekundet u. a., er betrachte die Fälschungsaffäre nur als eine kleine Episode in seiner großen politischen Arbeit. Er habe nie einer Organisation angehört. Durch Auslandsdeutsche habe er die Bedeutung der Ostfragen kennen gelernt. Darin habe er seinen Beruf gefunden. In München habe er die Revolution erlebt. Er als alter Frontsoldat habe es erleben müssen, daß ihm die Achselstücke heruntergerissen wurden. Das habe ihm den fanatischen Haß gegen die Revolutionsverbrecher gegeben. Darum habe er seinen Teil zur Niederwerfung des Terrors in München beigetragen. Im Ruhrkampf habe er bestimmte Aufträge der Reichsregierung gehabt. Die badische Landesregierung habe ihn allerdings mit zehn seiner Leute eingesperrt und ihn nicht einmal frei gelassen, trotz des Verlangens der Reichsregierung. Im Auftrage der Reichsregierung habe er eine aktive Handlung im Offenbacher Gebiet vorgenommen.

Der Angeklagte schildert dann ausführlich, wie er in die kaukasische Freiheitsbewegung hineingekommen ist.

Darauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.




## Tagung des Hugenbergausschusses

**Verkündung des „Freiheitsgesetzes" gefordert.**

wtb. **Berlin**, 7. Jan. Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren behandelte heute, ohne daß die bisherigen Vertreter des Reichslandbundes und der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei zugegen waren, die aus der Durchführung des Volksentscheides sich ergebenden Forderungen und Aufgaben. An den Reichskanzler wurde ein Schreiben gerichtet, in welchem die Verkündung des „Freiheitsgesetzes" gefordert wird. Besondere Maßnahmen wurden gegen die Propaganda von links beschlossen. Im Hinblick auf die ihm bevorstehenden Aufgaben ergänzte sich das Präsidium durch die Zuwahl einiger Persönlichkeiten aus verschiedenen Teilen des Reiches.

## Kommunisten gegen Polizei

**Schwere Zusammenstöße in Berlin.**

**Berlin**, 7. Jan. In der Umgebung des Lausitzer Platzes, in der Skalitzer- und der Eisenbahnstraße kam es heute mittag zwischen den Teilnehmern eines kommunistischen Demonstrationszuges und der Schutzpolizei zu schweren Zusammenstößen. Der Polizeihauptmann Krampe wollte eine Fahne der Kommunisten, die eine aufreizende Inschrift trug, beschlagnahmen. Er wurde tätlich angegriffen und durch Messerstiche verletzt.

Der Demonstrationszug war gebildet worden, um den Sarg des von Nationalsozialisten erschossenen Arbeiters Walter Neumann, der heute mittag beerdigt wurde, zu begleiten. Der Polizei gelang es erst nach längerer Zeit, den Zug aufzulösen.

## Folgenschwerer Eisenbahnunfall

wtb. **Paris**, 7. Jan. Havas berichtet aus Tunis: **Nach einem gestern abend dort eingegangenen Telegramm ist der Zug Tunis-Algier im Departement Constantine, unweit von Guema, verunglückt. Die Lokomotive entgleiste auf einer Brücke, die Brücke stürzte ein, und der Postwagen und zwei Personenwagen stürzten in den Abgrund. Es sollen zwölf Personen ums Leben gekommen und zwanzig verletzt worden sein.**

---

Wegen der in der „Roten Fahne" vom 4. Jan. aufgestellten wahrheitswidrigen Behauptung, daß ein im „Hamburger Anzeiger" veröffentlichtes Rundschreiben der KPD. vom Pressereferenten im Reichsministerium des Innern, Dr. Haubach, im Auftrage des Reichsministers des Innern gefälscht worden sei, hat der Reichsminister des Innern Strafantrag gegen die „Rote Fahne" gestellt.

# Lipper Land

## Zum Meinungsstreit Klinkerwerk Dörentrup

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Dem Landespräsidium ist folgendes Schreiben zugegangen:

Wir bitten das Lippische Landespräsidium, in der lippischen Presse nachstehende Erklärung zu veröffentlichen:

Ingenieur Behmeier hat in einem „Zum Meinungsstreit Klinkerwerk Dörentrup" überschriebenen Zeitungsartikel auf eine Aussprache im Landespräsidium hingewiesen, zu der wir zugezogen sind. Er will aus dem Verlauf der Verhandlung den Beweis entnommen haben, daß es sich dabei weniger um eine sachliche Klärung, als darum gehandelt habe, ihn uns — den anwesenden Beamten — gegenüber einzuschüchtern, um ihn durch Rücksichten auf seine Stellung als beeidigter Gutachter aus der ferneren Kritik Dörentrups auszuschalten.

Seine Annahme von dem Zwecke jener Aussprache sowie unserer Beteiligung daran ist unrichtig. Der Inhalt der Verhandlung bot auch für eine solche Annahme bei unbefangener Würdigung keinerlei Anlaß. Nach seinem eigenen Verhalten in jener Aussprache erscheint uns freilich nicht ausgeschlossen, daß er selbst dies tatsächlich unrichtige Empfinden gehabt haben mag.

Ich, der mitunterzeichnete Landgerichtspräsident, glaube zwar, der Sache durchaus unbefangen gegenüberzustehen. Ich vermag mich jedoch auf Grund seiner Zeitungsäußerung und des darauf fußenden Artikels in der Lippischen Landeszeitung vom 5. d. Mts. der Möglichkeit nicht zu verschließen, daß Ingenieur Behmeier sich jene von seinem subjektiven Standpunkte aus immerhin verständliche, in Wahrheit aber durchaus unrichtige Auffassung über Zweck und Ziel jener Aussprache gebildet hat. Aus diesem Grunde und um auch nur den Anschein zu vermeiden, als werde die Entscheidung dieser Angelegenheit durch andere als rein sachliche Gesichtspunkte beeinflußt, habe ich die weitere Bearbeitung des gegen den Ingenieur Behmeier auf Grund der Lippischen Verordnung vom 27. März 1912 eingeleiteten Verfahrens an meinen Vertreter abgegeben.

gez. Winkelsesser, Landgerichtspräsident. — gez. Dr. Petri, Oberregierungsrat.

Das Landespräsidium möchte es vermeiden, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen, bevor das eingeleitete, sachlich notwendige Verfahren abgeschlossen ist. Den vorstehenden Erklärungen der Herren Landgerichtspräsident Winkelsesser und Oberregierungsrat Dr. Petri braucht nichts hinzugesetzt zu werden.

## Verbesserungen bei der Straßenbahn

Wie bekannt sein dürfte, haben wir im vergangenen Sommer an dieser Stelle wiederholt und auf besonderen Wunsch unserer Leser auf notwendige Verbesserungen bei der Straßenbahn hingewiesen. Erfreulicherweise hat die Pesag unsere Anregungen und Wünsche in entgegenkommender Weise zum Teil schon erfüllt. Wiederholt wiesen wir darauf hin, daß auf der Strecke Bad Meinberg — Horn und Detmold der letzte Abendwagen reichlich früh Bad Meinberg verlasse. In vielen Fällen mußten die Besucher der Abendveranstaltungen den dortigen Kursaal und Kurpark vor Beendigung der sommerlichen Darbietungen verlassen. Bekanntlich enden Vorträge und Konzerte meistens erst nach 10 Uhr abends, während die Straßenbahn früher abfährt. Durch das vorzeitige Verlassen des Kurparks kam das Publikum um manch schönen Genuß.

Wie wir nunmehr hören, befaßt sich die Pesag mit dem Plan, bei Einführung des neuen Sommerfahrplanes den letzten Abendwagen ab Bad Meinberg später abfahren zu lassen und bis Detmold durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Vorschlag machen, den letzten Wagen etwa um 11 Uhr ab Bad Meinberg fahren zu lassen, damit der Wagen 11,45 Uhr in Detmold eintrifft. Zu begrüßen wäre es sodann, diesen Wagen nach Horn zurückfahren zu lassen. Während des Fremdenverkehrs kommen nach dem Abendessen viele Gäste aus Horn und den Sommerfrischen der Umgebung zum Konzert- und Theaterbesuch nach Detmold. Bisher fuhr der letzte Wagen um 10,50 Uhr ab Detmold. Man wird zugeben müssen, daß diese Abfahrt den Anforderungen im Sommer nicht immer genügt. Wir wollen keineswegs Nachtfahrpläne nach großstädtischem Vorbild zu begrüßen wäre es jedoch, wenn der Straßenbahnverkehr bis kurz vor Mitternacht ausgedehnt würde. Wir geben auch in diesem Falle zahlreiche Wünsche aus dem Publikum der Pesag zur freundlichen Erwägung bekannt und würden uns freuen, demnächst über die Ausgestaltung der Fahrpläne nähere Einzelheiten zu hören.

## Benutzt die Luftpost!

Die Luftpost — das neueste und schnellste Verkehrsmittel der Deutschen Reichspost — ist durch die Einrichtung neuer Fluglinien in letzter Zeit zu einer auch im Inland wohl zu beachtenden Versendungsmöglichkeit für Briefe und Pakete geworden. Der Zeitgewinn der durch eine Luftpostversendung erreicht wird, ist in allen Fällen so erheblich, daß er die geringen Zuschläge vollkommen rechtfertigt. Leider wird von dieser Einrichtung nicht der Gebrauch gemacht, der ihr nach der Bedeutung und dem Zweck — Beschleunigung der Ueberkunft der Sendungen und Erhaltung unseres Vorsprungs im Luftfahrtdienst — zukommt.

Auskunft erteilen sämtliche Postanstalten an den Schaltern die als solche kenntlich gemacht sind. Telephonische Anfragen werden für Briefe und Pakete beim Postamt Detmold vom Fernsprecher 2957 bereitwilligst beantwortet.

# Wirtschaftsfragen des lippischen Südostens

## Vorläufig kein Bahnbau - Erwägung von Autobusfernlinien - Hebung des Fremdenverkehrs

R. Schwalenberg, 7. Januar.

Im Herzen des von dem Verkehr stiefmütterlich behandelten lippischen Südostens, in der alten Burgstadt Schwalenberg, fand heute eine vom Landespräsidium angesetzte Wirtschaftskonferenz für den lippischen Osten statt, die von zahlreichen Gemeindevertretern besucht war. Vom Lipp. Landespräsidium nahmen die Herren Drake und Geise an der Besprechung teil. Ferner waren als Vertreter der einzelnen Regierungsabteilungen die Herren Kammerpräsident Böhmer, Oberregierungsrat Dr. Petri, Landforstmeister Reier und Oberbaurat Bruer erschienen. Als Vertreter des zuständigen Landratsamts war Herr Landrat Gruner zugegen.

Kurz nach 1½ Uhr nahm Herr Drake zu einer kurzen Begrüßungsrede das Wort und erläuterte in knappen Umrissen Zweck und Ziele der von dem Landespräsidium einberufenen Konferenz. Die oberste Landesbehörde halte es für ihre Pflicht, von Zeit zu Zeit die einzelnen Landesteile zu besuchen und an Ort und Stelle von den Vertretern der ansässigen Bevölkerung Anregungen und Wünsche in Empfang zu nehmen. Heute gedenke das Landespräsidium die für den lippischen Osten besonders wichtigen Fragen, die Holzverkohlung in Schieder, die Rentabilität und den weiteren Ausbau der Steinbrüche, die Verkehrsfragen, den Fremdenverkehr und die Nöte von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu besprechen und darüber in einen gemeinsamen Gedankenaustausch zum Besten des lippischen Ostens einzutreten.

Nach weiteren einleitenden Bemerkungen erteilte Herr Drake sodann Herrn Landforstmeister Reier das Wort zu Ausführungen über

### die Holzverkohlung in Schieder und die Steinbrüche des lippischen Südostens.

Der Redner befaßte sich zunächst in kurzen Zügen mit der Holzverkohlung und erinnerte daran, daß nicht nur der staatliche Betrieb in Schieder, sondern die ganze Branche in allen Orten Deutschlands mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe. Man versuche mit allen Kräften, das Werk zu neuem Leben zu erwecken. Augenblicklich stände man in Verhandlungen, die Aussicht auf einen guten Abschluß in sich trügen. Es würde alles versucht werden, um dort eine neue Industrie bodenständig zu machen.

Sodann erörterte der Vortragende die bisher ergriffenen Maßnahmen, die den Steinbruch in Rischenau auf eine neue Grundlage gestellt haben. Dort sei vor vier Jahren ein rationeller Steinbruch nicht möglich gewesen. Heute aber nach Einführung der rationellen Bewirtschaftung werde der Steinbruch von der Sohle aus angefaßt. Der Umsatz betrage heute das dreifache gegen früher. Eine weitere Vervollkommnung nach der technischen Seite sei nach seinem Dafürhalten nicht denkbar. Ein weiterer Steinbruch in der Gegend von Elbringen befinde sich in der Erschließung. Damit seien aber die guten Steinvorkommen erschöpft. Erfreulich sei jedenfalls die Feststellung, daß durch diesen neuen Steinbruch wieder Arbeitsstellen geschaffen seien.

Abschließend wandte sich der Landforstmeister den Holzfragen zu. Der Absatz gehe nach Polle, Steinheim und Blomberg. Für alle drei Absatzgebiete bedeuteten aber die Abfuhrkosten erhebliche Ausgaben. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn im lippischen Südosten ein neues Holzverarbeitungswerk oder eine Filiale eines solchen Betriebes geschaffen würde. Denn durch den Wegfall der Ausfuhrkosten lasse sich eine große Ersparnis erzielen.

Nach diesem Vortrag befaßte sich Herr Oberbaurat Bruer mit der

### Ausnutzung der Steinbrüche für den Wegebau.

Das in Lippe vorkommende Material sei für den Wegebau nicht immer geeignet, so daß er wiederholt auf Basalt habe zurückgreifen müssen. Die Wegebauverwaltung sei jedoch stets bemüht, ein Verfahren ausfindig zu machen, damit das heimatliche Produkt mehr als bisher Verwendung finden könne. Er habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, mit dem Material größere Straßenbauten zur Ausführung bringen zu können. Des weiteren suche man beständig nach größeren Absatzgebieten für die Steinbrüche. Diese Angelegenheit hänge aber sehr eng mit den Verkehrsfragen zusammen. Da aber der Südosten abseits vom Verkehr liege, müsse die Schaffung besserer Verkehrsverbindungen eines der Hauptziele für den lippischen Südosten sein. Zusammenfassend betonte der Vortragende nochmals, daß die Landesbauverwaltung dauernd bemüht sei, nach Möglichkeit die heimischen Steine zum Wegebau zu verwenden.

In der Aussprache über diese beiden Referate nahm zunächst Landtagsabgeordneter Waldvogt-Lothe das Wort. Er begrüßte lebhaft den Vorschlag zur Schaffung einer Holzverwertungsgesellschaft, gab aber bezüglich der Verwendung der lippischen Materialien zum Wegebau seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß hier unbedingt mehr für die heimischen Materialien getan werden könne. Es sei auf den Landesstraßen immer wieder die Wahrnehmung zu machen, daß viel zu viel fremdes Material gebraucht werde.

Die Schlußbemerkung des Redners, das Landespräsidium müsse dem lippischen Südosten in jeder Hinsicht seine Hilfe zuteil werden lassen, möge es auch kosten, was es wolle, veranlaßte Herrn Drake zu der Erklärung, es ginge natürlich nicht an, daß man alle geschäftlichen Momente ganz außer acht ließe. Geschäft bleibe Geschäft. Das Landespräsidium müsse bei allen finanziellen Transaktionen eine gewisse Vorsicht walten lassen, da es ja nicht nur das Interesse eines Landteils, sondern das des ganzen Landes zu vertreten habe. So habe es z. B. keinen Zweck, sich mit staatlichen Mitteln an irgendeinem Unternehmen zu beteiligen, das zwar für den Augenblick einigen hundert Arbeitslosen Arbeit biete, jedoch nicht auf einer so gefunden finanziellen Basis stehe, daß mit einer dauernden Beschäftigung gerechnet werden könne.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Landforstmeisters nahm Herr Oberbaurat Bruer, veranlaßt durch die Ausführungen des Herrn Waldvogt, nochmals Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß sich das lippische Steinmaterial nicht immer für den Straßenbau eigne. Man müsse sich doch auch bei diesen Arbeiten von dem Gedanken leiten lassen, ob eine Wirtschaftlichkeit auch auf jeden Fall gewährleistet sei. Bisher gehe es eben noch kein Verfahren, daß das lippische Material mit dem Basalt gleichstelle.

Eine Anfrage des Stadtv. Liesemeier-Schwalenberg nach der Dauer der Ausnutzung des Steinbruches in Kortenbergen beantwortete Landforstmeister Reier dahin, daß für die nächsten Jahrzehnte noch genügend Material vorhanden sein würde.

Weiter wurde aus der Versammlung heraus die Bitte gestellt, bei der Industrialisierung von solchen Betrieben abzusehen, die eine Störung des Fremdenverkehrs mit sich brächten. (Herr Drake: „Also keine Kadaververwertungsgesellschaft!" — Große Heiterkeit.)

Im weiteren Verlauf der Debatte wies Herr Drake nochmals darauf hin, daß man sich hinsichtlich der staatlichen Beteiligung an geschäftlichen Unternehmungen keinen illusorischen Hoffnungen hingeben dürfe. Man habe kein Interesse daran, ein sogenanntes Kunstprodukt zu schaffen, das schon von Anfang an zur Bedeutungslosigkeit verurteilt sei. Hier müsse man sich unbedingt vor jedweden Nackenschlägen schützen. Im übrigen sei die Frage, an welchem Ort des lippischen Südostens sich eine industriele Einrichtung niederlasse, nicht so sehr in den Vordergrund der Beratungen zu stellen. Der lippische Westen finde zum großen Teil seine Arbeit in den Städten Bielefeld, Schötmar, Bad Salzuflen und Herford.

Nach einigen weiteren Anfragen und Erwiderungen über die Verwendbarkeit der demnächst Gebäude für industrielle Zwecke beschäftigte sich die Konferenz ausführlich mit der

### Verkehrsregelung.

Herr Drake erläuterte kurz die Vorbedingungen zur Schaffung der Extertalbahn, die für das Land in gewisser Hinsicht doch ein großes Risiko bedeutet habe, und teilt mit, daß der Plan bestehe, die Fortsetzung der Bahn über Hohenhausen—Lemgo—Großenmarpe nach Detmold durchzuführen. Eine Verwirklichung dieser Pläne sei jedoch in absehbarer Zeit infolge der angespannten finanziellen Verhältnisse nicht durchführbar. Aus den gleichen Erwägungen heraus sei vorerst an den Ausbau einer Bahnlinie für den lippischen Südosten nicht zu denken. Es komme auch nur der Bau einer elektrischen Überlandbahn wie etwa die Extertalbahn in Frage. Die Bevölkerung werde jedoch hoffentlich Verständnis dafür haben, daß man sich nicht blindlings in neue Bahnbauten stürzen dürfe. Diese für den lippischen Südosten bedeutungsvollste Frage erheische genaueste Überlegung.

Landforstmeister Reier regte an, in anbetracht der großen Geländeschwierigkeiten und Kostenfrage doch zunächst einmal an das Fernverkehrswesen mittels Autos zu denken. Der für Schieder eingerichtete Autobusverkehr habe schon eine fühlbare Erleichterung gebracht.

Herr Geise schloß sich dieser Anregung an, da man die Hoffnung auf eine elektrische Verbindung zwischen Bloemberg und Schieder für absehbare Zeit doch aufgeben müsse. Die Förderung des Autobusverkehrs verspreche für die ansässige Bevölkerung bei einer Hebung des Fremdenverkehrs gute Verdienstmöglichkeiten. Es habe keinen Zweck, irgendwelchen Problemen nachzugehen, die vorerst doch keine Aussicht auf Verwirklichung hätten.

Nach einer längeren Debatte, in deren Verlauf sich Herr Drake ausführlich mit dem vorläufig als gescheitert anzusehende Projekt einer Oberwerte/talbahn von Hameln nach Holzminden beschäftigte und zum Schluß das Ergebnis der Aussprache dahin zusammenfaßte, daß in Zukunft für den lippischen Südosten nur der Bau einer elektrischen Bahn in Frage komme, wurde in eine ebenfalls sehr umfangreiche Erörterung über

### die Hebung des Fremdenverkehrs

eingetreten.

Herr Drake betonte, daß diese Frage für das Land Lippe eine besondere Bedeutung habe. Es gelte, das Land zu einem Eldorado für Erholungsbedürftige zu machen. Dazu bedürfe es aber einer Schaffung vieler Vorbedingungen. Zu bestreiten sei allerdings nicht, daß schon vieles besser geworden sei. Das Landespräsidium sehe es als eine seiner hervorragendsten Aufgaben an, den Fremdenverkehr zu fördern. Es sei gern bereit, in dieser Hinsicht jede Arbeit zu unterstützen.

Landforstmeister Reier bescheid eine Anregung aus der Versammlung, die dahin ging, daß die Forstverwaltung für eine bessere Instandsetzung der Hauptwander- und Fußwege Sorge tragen möchte, dahin, daß es für die Forstverwaltung unmöglich sei, allenthalben mit finanziellen Mitteln einzuspringen. Sie benötige die in ihrem Etat für den Wegebau eingestellten Mittel dringend dazu, die Holzabfuhrwege instand zu halten. Die Anlegung von Fußwegen müsse den Verkehrsvereinen und Organisationen überlassen bleiben.

Pastor Zeiß-Schwalenberg machte in eindringlicher Weise auf die Verschandelung der Natur durch übermäßige Reklame aufmerksam und empfahl dringend ein behördliches Einschreiten gegen diese Auswüchse, das auf Grund des Heimatschutzgesetzes möglich sei. Herr Drake versprach, daß sich die zuständigen Regierungsstellen im Verein mit dem Lippischen Heimatschutzverein der Frage annehmen würden.

Als letzter Punkt wurden einige wirtschaftlichen Fragen behandelt. Herr Drake hob hervor, daß das Landespräsidium im letzten Sommer anläßlich der Handwerks- und Gewerbeschau in Bösingfeld Gelegenheit gehabt habe, festzustellen, daß sich auch auf dem Lande das gewerbliche Leben und die Leistungsfähigkeit gehoben hätten. Er hoffe, daß auch im lippischen Südosten Handel und Gewerbe Fortschritte gemacht hätten.

Pastor Zeiß-Schwalenberg hat, der Siedlungstätigkeit im Osten durch Freistellung von Gelände in weitestem Maße entgegenzukommen. Herr Drake erwiderte, daß das Landespräsidium von jeher besonderen Wert darauf gelegt habe, besonders den kinderreichen Familien die Möglichkeit der Schaffung eines eigenen Heims zu bieten. Diesen müsse Geld zu einem Prozentsatz von etwa 3—4 Prozent zur Verfügung gestellt werden. Jedoch sei hierbei zu beachten, daß niemand „ins Blaue" hinein baue. Vorbedingung sei auch hier, daß ein Grundstock vorhanden sei, der die Durchführung des Bauvorhabens gewährleiste.

Nachdem von Seiten der Versammlung eine Begradigung des Flußlaufes der Niese gewünscht und eine Beihilfe der Regierung in Aussicht gestellt war, gab Herr Oberregierungsrat Dr. Petri die Erklärung ab, daß, wenn die jetzige Bautätigkeit noch drei Jahre anhalte, in Lippe von einer Wohnungsnot nicht mehr gesprochen werden könne. Betr. der Zuschüsse zu den Bauvorhaben teilte der Redner mit, daß die sorgsame Überprüfung der finanziellen Verhältnisse der Bauluftigen seitens der Regierung nach Möglichkeit dafür Sorge trage, daß ein Fiasko vermieden werde. Im übrigen kündigte der Redner eine Gesetzesvorlage an, die die Bestimmungen der Verkoppelung der landwirtschaftlichen Grundstücke neu regelt.

Nach weiteren belanglosen Bemerkungen wurde die Wirtschaftskonferenz nach etwa vierstündiger Sitzungsdauer von Herrn Drake mit einem Hoch auf das Lipperland geschlossen.

— **Überführung des „Diktators von Spanien" nach Lindenhaus.** Wir berichteten vor einiger Zeit von der Festnahme eines gemeingefährlichen Verbrechers in Lage, der mit einer schweren Geschlechtskrankheit behaftet war und dort anläßlich des Weihnachtsmarktes versuchten wollte, gestohlene Bonbons zu verkaufen. Nach seiner damaligen Überführung in die Landesstrafanstalt versuchte er bekanntlich den Geistesgestörten zu spielen und nannte sich „Diktator von Spanien", „Prinz der Riviera" und dergleichen mehr. Da nunmehr doch die Vermutung besteht, daß die schwere Krankheit bereits Störungen im Denkvermögen verursacht hat, wurde der Mann gestern der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus zur Beobachtung überwiesen.

— **Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht** veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V. und den Städten Bochum und Essen die erste Tagung für Sing- und Volksmusikschulen, die vom 22.—23. April 1930 in Bochum und vom 24.—25. April in Essen stattfinden wird. Das Programm umfaßt Vorträge u. a. von Ministerialrat Kestenberg, Prof. Schünemann, Prof. Jöde, Berlin; Direktor Greiner, Augsburg; Direktor von Waltershausen, München; Oberschulrat Göte, Hamburg und Vorführungen der Singschule Bochum und der Folkwangschule Essen. Ein ausführliches Programm ist durch das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120, erhältlich.

— **Moderne Personenwagen für die Reichsbahn.** Die neu im Bau befindlichen Personenwagen der Reichsbahn werden aus Stahl konstruiert. Sie bestehen aus einem fest vernieteten Stahlgerippe, das mit Blech überzogen und nur innen mit Holz verkleidet ist. Es werden z. Zt. Versuche unternommen, um auch die Holzverkleidung durch einen nicht brennbaren und nicht splitternden Kunststoff (zerfasertes Holz!) zu ersetzen.

— **Allianz-Gebetswoche.** In allen Landen kommt in dieser Woche das Bedürfnis Gottes zusammen. Auch in der Kirche der Ev. Gemeinschaft kommen die Gläubigen zum gemeinsamen Gebet zusammen. Folgende Themen kommen zur Behandlung: Mittwoch: Die Völker und ihre Regierungen; Donnerstag: Äußere Mission; Freitag: Familien und Jugend; Sonnabend: Innere Mission und Judenmission. — Die Versammlungen beginnen abends um 8¼ Uhr.

— **Landestheater.** Heute zum letzten Male im Abonnement der entzückende Schwank „Der Sprung in die Ehe" von Reimann und Schwartz ein starker, schöner Heiterkeitserfolg. 2 Stunden fortwährendes Lachen. — Freitag, 10. Januar, findet als literarischer Abend die Erstaufführung des klassischen Lustspiels „Der Geizige" von Molière, und vorher das wundersame, reizvolle Spiel „Das Apostelspiel" von Max Mell statt. Der Abend kann besonders erfreulich in der Gegenüberstellung von 2 klassischen Werken, dürfte das Interesse weitester Kreise finden.

— **Gefunden — verloren.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, angemeldet worden: Portemonnaie, Portemonnaies Traurino, Handtasche, Damenschirm Armband, Kindermütze, Spaziergut, Blusennadel Taschenmesser, Ohrring, Überschuh, Herrenfahrrad, Pelzsche. — Als verloren sind gemeldet: Brosche, Portemonnaie, Handschuh, Geldschein Beutel mit Geld.

— **„Der Wald im deutschen Lied"** lautet der Leitgedanke, der dem Hauptkonzert der Detmolder Liedertafel am Montag, dem 20. d. M., 8 Uhr abends, im Landestheater zugrunde gelegt ist. Die Liedertafel wird in diesem Konzert eine Anzahl unserer schönsten Waldlieder zum Vortrag bringen. „Der Wald", ein von volkstümlicher Melodie getragener Chor von C. Häser, wird das Konzert eröffnen mit Fr. Hegars wirkungsvollem „Morgen im Walde". Ein Kunstlied ersten Ranges ist das „Hochamt im Walde" von Reinhold Becker, der in technischer Hinsicht an die Leistungsfähigkeit des Chors die größten Anforderungen stellt, aber reich an kompositorischen Schönheiten ist. Mendelssohns „Wer hat dich du schöner Wald", C. M. v. Webers „Die Tale dampfen" und Engelbergs „Waldesweise" fehlen natürlich nicht auf dem Programm. Den Beschluß des Konzerts bilden zwei neue Waldchöre von L. Baumann-Karlsruhe, dem Ehrenmitgliede der Liedertafel. Das bekannte Schmidt-Reinecke-Streichquartett Dortmund und der über glänzende Stimmittel verfügende Bariton Fr. Reinhardt, Bielefeld, werden sich dem Leitgedanken des Programms anpassen und für reiche Abwechslung sorgen.

— **Prof. Dr. Hugo Holle,** der Gründer und Leiter der Stuttgarter Madrigal-Vereinigung, die das Bildungsvereins-Konzert am Sonnabend im Landestheater bestreiten wird, ist ein Schüler Max Regers. Vor dem Kriege begann er seine praktische Dirigiertätigkeit als Vertreter Regers in der Leitung des Meininger Singvereins. Nach 4½jährigem Kriegsdienst wurde er Konservatoriumsdirektor, Schriftleiter der „Neuen Musikzeitung" in Stuttgart und Lehrer der Musik-Theorie an der Württembergischen Hochschule für Musik. Seine Madrigalvereinigung begründete er im Jahre 1923 und gewann ihr auf zahlreichen Konzertreisen in ganz Europa eine solche Geltung, daß die „Neue Freie Presse" in Wien schon 1927 schreiben konnte, sie besitze z. Zt. kaum einen ernstlichen Rivalen. Wir haben also doppelt Ursache, uns zu freuen, daß dieser musikalische Volkskünstler des a capella-Gesanges uns zu einer Vorführung seines ausgezeichneten Kunstkörpers gewonnen ist.

— **Im Restaurant und Kaffee Klinge** findet wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am heutigen Abend ein großer bunter Abend mit humoristischen Einlagen statt. Die neu verpflichtete Hauskapelle hat in den allabendlich sehr gut besuchten Räumen für ihren vielseitigen Vortrag große Anerkennung gefunden.

## Bad Salzuflen

— **Die Einweihung der neuen Berufsschule** findet am kommenden Sonnabend, 11. Jan., vormittags 11 Uhr, statt. Für die Einweihungsfeier ist folgendes Programm vorgesehen: Begrüßung der Gäste, Schlüsselübergabe, Vorspruch, Weiherede und Ansprache. Anschließend Besichtigung.

— **Die Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung** hat als vierte Veranstaltung dieses Winters ihren Mitgliedern ein Gastspiel des Lippischen Landestheaters: „Flachsmann als Erzieher" Die Aufführung ließ an sich nicht viel zu wünschen übrig und gefiel dementsprechend auch dem Publikum. Nur fragte man sich, ob gerade im Rahmen dieser Vereinigung nicht doch Besseres, weniger Angeschimmeltes geboten werden könnte, da man ja um den Kassenerfolg nicht bange zu sein, in Konzessionen an einen gewissen Geschmack nicht zu weit zu gehen braucht und mit der Garantie für ein vollbesetztes Haus schließlich auch die Verpflichtung übernommen hat, literarisch Wertvolles zu bieten. Nach den „Ratten" von Hauptmann und nach dem Klabundschen „Kreidekreis" die so, wie sie hier herausgebracht wurden, alle Hochachtung und Dankbarkeit verdienten, hält man es plötzlich wieder für angebracht, den „Flachsmann", diese längst überlebte und mit all ihren Uebertreibungen heutzutage erst recht fremd anmutende Schulgeschichte aufzuführen. Wenn es auch heute noch Leute gibt, die das als wahr hinnehmen, was sie da sehen, denen diese faustdick aufgetragenen Scherze gefallen, so entschuldigt das doch nicht den offensichtlichen Fehlgriff, den man mit dieser Darbietung getan hat. Abgesehen davon aber, darf die Regie und Darstellung, so sehr sie sich auf verlorenem Posten befand, durchweg Lob ausgesprochen werden. Herr Klafft bemühte sich anerkennenswert, wenn auch nicht immer treffend, um die Titelrolle. Herr Wiese um die dankbarere Idealgestalt des Junglehrers Klemming. Gute Typen, ohne allzuarge Uebertreibung, boten die Darsteller des Lehrerkollegiums. Auch Herr Klopsch machte aus seiner Schulratrolle eine treffliche Leistung. Frau Ziebe als altmodische, gestrenge Lehrerin, hatte einen Extraerfolg zu buchen, während Fräulein Behrendt zwar sehr hübsch aussah, in ihrem Aeußeren aber vollkommen deplaziert war. Gelassene Komik und gute Charakterisierung zeichnete Herrn Kropps Auffassung der Rolle des Schuldieners aus. Wie gesagt, es war nur schade, daß sie alle sich um eine taube Sache bemühten, und daß man soviel Fleiß und Arbeit an nichts Lohnenderes verschwendet hatte.

## Schötmar

— **Vom Auto angefahren und schwer verletzt** wurde gestern morgen gegen 10 Uhr der zweijährige Sohn der Eheleute Hünersen, Lindemannsheide. Das Kind lief beim Spielen gegen einen Lieferwagen (der Besitzer, ein Kaufmann aus Schötmar, steuerte selbst) und wurde trotz starken Bremsens vom Kotflügel des Wagens erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind wurde erheblich am Kopfe verletzt. Ein des Weges kommender Personenwagen brachte den Verletzten zum Hoffmannsstift. Den Führer des Wagens soll kein Verschulden treffen.

— **Geschäftsjubiläum.** Auf ein 25jähriges Bestehen kann heute die Lederhandlung R. Bröker, Schötmar, Begastraße, zurückblicken. Der Gründer der Firma, Herr R. Bröker, ist leider vor etwa zwei Jahren verstorben. Zu dem seltenen Jubiläum auch unsererseits unsere herzlichsten Glückwünsche!

## Lage

— **Ein Handwerksveteran.** Ein geschätzter Handwerksmeister, der Schuhmachermeister Fr. Kramer, Hellmeverstraße, hatte gestern einen besonderen Ehrentag. Vor 57 Jahren machte sich der damalige Schuhmachergeselle selbständig und hat bis zum heutigen Tage trotz seines hohen Alters sein Handwerk ausgeübt. Der noch rüstige Meister verlor leider vor Jahresfrist seine Gattin und so versieht Schuhmachermeister Kramer auch noch im Nebenamt seinen Haushalt. Wir wünschen dem beliebten Alten noch eine Reihe weiterer Jahre in Gesundheit u. Zufriedenheit

— **Ehejubiläum.** Die Eheleute Goldschmiedemeister Herm. Ullrich, Krumme Straße 5, konnten gestern in aller Frische ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen. Wir gratulieren zu diesem Tage noch nachträglich und wünschen dem geschätzten Paare, daß es noch 10 Jahren in ebenso geistiger und körperlicher Gesundheit die goldene Hochzeit feiern möge!

# Jungfer im Grün

Roman von Ilse Leutz.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung)

Er streicheite das leergetrunkene Glas, als hatte er die Finger des jungen Mädchens, mit dem seine Seele Zwiesprache hielt. „Doring, min lütte Dore, ick heww so lang keen Plattdütsch snakt! Du verstehst schon, wie ich es meine, nicht wahr? Das weiß ich, das fühle ich, wenn ich dich auch noch gar nicht zu Gesicht gekriegt habe. Das macht, siehst du, weil mein Junge dich lieb hat und du, wie er schreibt, ihn auch. Und weil du mich verstehst, min Dochter, mußt du, siehst du, auch ihn verstehen! Ich meine, das mit der Armut, die er dir vorgemacht hat. Ich weiß, ich weiß ganz gut daß das nicht viel besser als eine Lüge gewesen ist, und ich bin ordentlich erbost auf den dummen Jungen. Deswegen meine ich ja, sin Modder schallt an Lewen sin! Dann wäre es nämlich ganz gewiß nicht passiert! Weil du doch nun bald selbst die Mutter von einem kleinen Poll-Jungen sein sollst, da mußt du es verstehen und mußt ihm das nicht krumm nehmen.

Siehst du, ich habe ja bloß die eine Angst, du nimmst es ihm doch krumm, bist ja man noch ein lüttes, dummes Ding, keine Frau, erst recht keine Mutter. Und ich könnte womöglich meine Flasche Berncastler — die letzte, die ich von dem Jahrgang im Keller gehabt habe, meine allerbeste Flasche; zu schade für meine eigene Hochzeit sozusagen! — umsonst oder zu früh getrunken haben. Das wirst du doch nicht auf dein Gewissen laden, min Dächting? Nicht wahr, das tust du einem alten Mann nicht an?" Er seufzte. „Denn alt, ach ja, ich werde es wohl doch allmählich. Das merkt man am besten, wenn man ein paar Gläser getrunken hat. Früher! Herrje! Da konnte man getrost noch, und erst recht, die Bäume ausreißen nach so einer Sitzung! Aber jetzt werde ich müde davon. Jetzt ist es schon am besten, ihr fangt so sachte an, nach dem Rechten zu sehen, du und der Peter!"

*

Dorothee Brant van Erven wußte nicht um die heimliche Sitzung, bei der ein einsamer Mann, dessen Schläfen leicht ergraut waren, seine beste Flasche auf ihr Wohl geleert hatte. Ihre Seele hatte nichts von all den guten und bittenden Worten gefühlt, die die des ihrer Gedenkenden der ihren zugeflüstert hatte.

So wußte sie denn auch nicht, daß sie mit dem, was sie dem Doktor Peter Poll heute sagte, auch seinem Vater eine bittere Enttäuschung bereitete.

Und doch war es so. Der Geheime Kommerzienrat sollte die Flasche Berncastler Auslese tatsächlich umsonst getrunken haben.

Die Gründe freilich, die Dolly veranlaßten, den Mann, den sie in zwei und einem halben Monat häufigen, freundschaftlichen Zusammenseins ehrlich und tief lieben gelernt hatte, so tief zu verletzen, daß er Paris verließ, ohne sich ihr erklärt zu haben, waren nicht die, um derentwegen der Geheimrat damals gebangt hatte.

Sie wußte nämlich noch immer nicht, daß der „Doktor Peter Poll" — „Peter und Paul", wie Tante Viktorine ihn zuweilen, im Andenken an das drollige Mißverständnis wegen seines Vornamens, nannte —, der in Berlin, Heidelberg und Bonn studiert hatte und jetzt, da er sein bißchen väterliches Vermögen durch die Inflation eingebüßt und bei der Ueberfüllung in den akademischen Berufen in Deutschland keine Anstellung bekommen konnte, Buchhalter und Vertreter des „Maitre" im Ritz-Carlton war, daß dieser Peter Poll identisch mit dem Sohn eines Multimillionärs war.

Nein. Dorothee Brant van Erven hielt „ihren" Peter Poll für arm, so arm, wie sie es selber war.

Und eben darum hieß es für sie, ihrer Liebe entsagen. Es war für sie wirklich so schwer, wie es diese ein wenig altmodische und nach gefühlvollem Roman klingende Ausdrucksweise: „ihrer Liebe entsagen", im Grunde bedeutet. Denn sie liebte wahrhaftig, und die Entsagung auf Erfüllung ihrer Liebe war für sie gleichbedeutend mit einer Aufgabe allen Glücks, das es für sie geben konnte.

Aber es mußte ja sein!

Jetzt erst hatte sie gelernt, zu ermessen, was Liebe heißt. Sie wußte, daß Heinrich Reinert sie liebte. O ja, jetzt wußte sie es, wenn sie sich jenes Wintermorgens in dem verschneiten Sibyllenhofer Park entsann, ganz genau, daß es so war! Und das Geld, das er ihrem Vater und damit auch ihr gegeben hatte, brannte ihr auf dem Herzen, war dem Stolz dieses Herzens wie eine unerträgliche, tödliche Wunde.

Er hatte sich nicht ausgesprochen, aber er hatte sie erraten lassen, was er gern gefragt hätte und was er sie nach drei Jahren fragen würde, wenn er aus Persien zurückgekehrt sein würde. Und dann hatte er die Mittel gegeben, um Sibyllenhof, die Heimat, ohne die der Vater des geliebten Mädchens nicht leben konnte, zu retten.

Er mußte die Hypothek ausgezahlt bekommen!

Sie mußte nicht, wie man das anfangen sollte, denn Tante Viktorine würde Wassilij Antonowitsch Lichitzin heiraten; Dolly hatte ihre Verwandte offen und ehrlich danach gefragt, und ebenso offen und ehrlich hatte Viktorine Charlotte Brant van Erven ihrer Nichte auf diese Frage erklärt, ja, sie würde es als ein großes, unermeßlich großes Glück betrachten, wenn es so weit kommen könnte.

Also die Tante schaltete in gewisser Hinsicht aus. Man durfte sich wenigstens keine unumwundenen Hoffnungen mehr auf sie machen, oder vielleicht auch würde sie doch soviel hergeben, um Heinrich Reinerts Hypothek löschen zu können? Es müßte ja aber mehr sein! Sibyllenhof brauchte dieses Geld ja so dringend, unumgänglich notwendig, wie nur je ein armer, ausges

— **Konkursverfahren.** Ueber den Nachlaß des am 3. November 1928 verstorbenen Dentisten Erich Heyder ist am 31. Dezember das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Sprick in Lage ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar bei dem Amtsgericht in Lage anzumelden.

— **Ein Großfeuer vor 57 Jahren.** An einem kalten Winterabend des Jahres 1873 brannten gestern vor 57 Jahren die drei Gebäude an der Langen Straße Bäcker Möller (jetzt Heering), Meier- und das alte Stratesche Haus (jetziger Besitzer Schneidermeister Huneke) völlig nieder. Wie berichtet wird, waren die Nachbarhäuser sehr gefährdet, und hatte die sogen. Bürgerwehr den Schutz der Nebenhäuser übernommen, auch sonst wurde mit Handspritzen das Feuer erfolgreich bekämpft. Nur wenige Mitbürger werden sich dieses großen Brandes vor nunmehr 57 Jahren noch erinnern, der die drei genannten Gebäude zerstörte.

## Horn

— **Was wird aus der Burg?** In breiter Ausführlichkeit ist im vergangenen Jahre über eine Aussprache im Stadtparlament berichtet worden, die sich mit dem Schicksal der alten Burg befaßte. Bekanntlich hat der Lippische Staat zu erkennen gegeben, daß er angesichts der hohen Kosten für eine Instandsetzung an diesem alten Bauwerk und ehem. Stammsitz des Grafen Bernhard kein Interesse habe. Er ist sogar gewillt, die Burg demjenigen kostenlos zu überlassen, der sich verpflichtet, für eine Instandhandltung zu sorgen. Nachdem im Stadtparlament eine Uebernahme der Burg unter diesen Bedingungen abgelehnt war, sind Schritte unternommen, den Deutschen Burgverein, der sich um die Erhaltung alter Burgen verdient gemacht hat für die hiesige Burg zu interessieren. Darauf trat der bekannte Berliner Künstler Bodo v. Ebhardt mit den maßgebenden Stellen in Verhandlung. Wie nun bekannt wird, haben sich auch diese Pläne zerschlagen. Der Bund Heimatschutz, der von jeher der Erhaltung der Burg größtes Interesse zugewandt hat und sich bereiterklärte, einen Zuschuß von evtl. mehreren 1000 Mark zur Erhaltung der Burg zu geben, sieht nun, daß alle Bemühungen erfolglos geblieben sind. Jetzt wird bekannt, daß die Lippische Regierung, der in der Burg wohnenden Familie die unteren Räume zum 1. April endgültig gekündigt hat. Es ergibt sich nunmehr die bange Frage: Was wird aus der Burg? In gut unterrichteten Kreisen wird erzählt, daß der Gedanke eines völligen Abbruches der Burg bereits stark an Boden gewonnen hat. Trotzdem man im Augenblick an die Ausführung nicht glauben kann, wäre es von Interesse, wenn sich die hiesigen Körperschaften einmal anfragend an die Lippische Regierung wenden würden. Schließlich darf nicht außer Acht gelassen erden daß der Abbruch der Burg unserer Fremdenstadt bestimmt nicht von Nutzen sein kann. Genaue Kenner der Burg versichern, daß von einer Baufälligkeit der Burg keine Rede sein kann. Schon aus diesen Gründen sollte sich die Lippische Regierung die Ausführung des Planes sehr genau überlegen.

— **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feierte am vergangenen Sonnabend das Ehepaar Ziegelmeister Dannemeier, Mittelstr. 67. Nachträglich auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch!

## Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein Motorradunfall** ereignete sich in der Nacht zum Sonntag an der Herforder Straße. Ein Kaufmann aus Hildesheim, der bis zur späten Abendstunde gezecht und dann versucht hatte, mit dem Motorrade abzufahren, stürzte und zog sich Verletzungen am Kopfe zu. Ein Mitglied der Sanitätskolonne, das alarmiert worden war, legte einen Notverband an und brachte den Verunglückten mit einem Auto nach dem Krankenhause.

— **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus des Herrn Stuwerssenne an der Ecke Breitestraße/Rampendahl ging zum Preise von 40 000 RM. in den Besitz des Schuhgeschäfts Halle über das den Laden des Hauses in moderner Weise umbauen will.

— **Einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern** über das Thema „Das öffentliche Bauwarwesen" veranstaltet am Freitag, dem 10. Januar, abends 8 Uhr im Hotel Lösch die Lippische Landesbaugewerkschaft. Bei dem allgemeinen Interesse welches dem Bauwesen z. Zt. entgegengebracht wird, kann ein Besuch dieses Vortrages bestens empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

## Schwalenberg

— **Jugendheim.** Hier besteht die Absicht, für die männliche Jugend ein Jugendheim einzurichten, d. h. ein Raum, der der gesamten männlichen Jugend im Winter vorläufig an vier Abenden in der Woche geheizt, erleuchtet und ausgestattet mit Zeitungen, anderem Lesestoff, Spielen u. dgl. zur Verfügung steht. Diese Bestrebungen, die bisher nicht verwirklicht werden konnten mangels eines geeigneten Raumes, gehen für diesen Winter hoffentlich in Erfüllung. Es ist nämlich ein Doppelzimmer auf der Meierei, das geeignet ist, frei geworden, und es hat sich eine Arbeitsgemeinschaft für die Errichtung eines Jugendheims gebildet aus je einem Vertreter der Lehrerschaft, des Christlichen Vereins junger Männer, des Turnvereins, des Wanderarbeiter- und des Handwerkervereins. Auf Ersuchen dieser Arbeitsgemeinschaft hat die Regierung die Summe von 200 ℳ in der Voraussetzung, daß das Heim allen Richtungen und Parteien offensteht, bewilligt, und von privater Seite sind, falls das Heim in diesem Winter noch eingerichtet wird, 150 ℳ geschenkt. Die Stadtvertretung ist von der Arbeitsgemeinschaft ersucht worden, die laufenden Kosten für Heizung und Beleuchtung, sowie für Miete, falls eine solche vom Domänenausschuß gefordert werden sollte, zu bewilligen. Es ist zu hoffen, daß die Schwalenberger Jugend sich nicht vergebens an die Stadtväter gewandt hat.

## Amt Detmold

**Heidenoldendorf**, 7. Jan. **Treue Dienste.** Das bei dem Landwirt Vietmeier in Diensten stehende Fräulein Anna **Meinert** konnte jetzt auf eine ununterbrochene 10jährige Tätigkeit zurückblicken. Der treuen Angestellten wurden aus diesem Anlaß verdiente Ehrungen zuteil.

**Hiddesen**, 7. Jan. **Lutherische Frauenhilfe.** Zu einer Epiphaniasfeier im Hause Römisch am Donnerstag, 9. d. Mts., 4 Uhr, wird herzlich eingeladen. Alle Frauen und Mädchen unserer Gemeinde in Hiddesen sind willkommen.

**Berlebeck**, 7. Jan. Die Generalversammlung des Männergesangvereins findet am Freitag, 10. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Kanne statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

**Mosebeck**, 7. Jan. Am Sonntag feiert der hiesige Ziegelverein „Paßbetal" bei Gastwirt Brinkmann sein Stiftungsfest. Das Fest beginnt mit einem Rundmarsch, anschließend ist Tanzvergnügen. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. (Näheres wird noch durch Anzeige bekanntgegeben.)

**Schlangen**, 7. Jan. Die Mütterberatungsstunde findet am Donnerstag, dem 9. Januar, von 3—4 Uhr nachm., in der Gastwirtschaft **Poppe** statt.

**Veldrom**, 6. Jan. Der „Turnverein Veldrom von 1927" beabsichtigt am Sonntag, 12. Jan., im Saale des Gastwirts Schierenberg sein Stiftungsfest zu feiern. Am nachmittag, ab 3 Uhr, findet das Turnen statt, wobei auch ein befreundeter Verein des Lippischen Turnerbundes mitwirken wird, um für das Turnen neue Freunde zu werben und überhaupt das Interesse an der Turnsache zu fördern. Hoffentlich werden die Bemühungen durch zahlreichen Besuch belohnt. Nach dem Turnen soll dann ein gemütlicher Tanz zu dem beste Musik geworben ist, alt und jung vereinen und allen eine schöne Abwechslung im stillen Dorfleben des Winters sein.

**Hörste**, 7. Jan. **Generalversammlung der Freien Turnerschaft.** Am 28. Dezember fand im Vereinslokal Ditmann die Generalversammlung des Vereins statt. Der Vorsitzende Hiller gab zunächst einen kurzen Ueberblick über das letzte Jahr. Danach wurde der Kassenbericht entgegengenommen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vorstand teilweise wiedergewählt, zum 2. Vorsitzenden W. Niebur, zum 2. Schriftführer W Wittenloh, zum Kassierer W Weber, zum Gerätewart A. Heinemann, zum Vorturner E Mellies und W. Weber, zum Stabführer für das Trommlerkorps W. Weber. Für die Handballmannschaft: als Schriftführer W Wittenloh und A. Wessel, Jugendleiter W. Riesenberg, Jugendpielleiter F. Hanning. Aus der ziemlich umfangreichen Tagesordnung ist zu erwähnen, daß die Uebungsstunden für das Geräteturnen vorläufig einmal in der Woche stattfinden soll und zwar Dienstags von 8—10 Uhr. Am 1. Februar soll im Höster Krug ein Tanzkränzchen stattfinden.

**Augustdorf**, 7. Jan. **Der Kriegerverein** hielt am letzten Sonntag seine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Ackermeier der im vergangenen Jahre gestorbenen fünf Kameraden, zu deren Ehren sich die Mitglieder von den Plätzen erhoben. Dann gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahr. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage, hervorgerufen durch die große Zahl der Todesfälle, in diesem Jahr von jedem Mitglied eine Mark mehr zu erheben. Am 18. Januar soll eine Gründungsfeier mit einem sich anschließenden Kränzchen veranstaltet werden. Als Tag des Stiftungsfestes wurde der 2. Pfingsttag bestimmt.

**Müssen**, 7 Jan. **90. Geburtstag.** Am 2. Jan. d. Js. konnte der frühere Gast- und Landwirt Fritz Penning aus Müssen, der seit vielen Jahren bei seinem Sohne, dem Großkaufmann Gustav Penning, Hannover, Sedanstraße 47, wohnt, seinen 90. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. Der Neunzigjährige hatte das seltene Glück, in seinem Leben nie krank gewesen zu sein.

**Pottenhausen**, 7. Jan. Der Arbeiter-Radfahrerverein Pottenhausen und Umgegend feiert am kommenden Sonntag im „Siekkruge" sein diesjähriges Winterfest. Für gute Unterhaltungsstunden ist bestens gesorgt. Die Kunstfahrer des Vereins werden im Saal einige gute Reigen fahren. Der musikalische Teil wird von einer Original Tiroler Jazzkapelle bestritten. (Siehe Anzeige am Freitag.)

## Amt Brake

**Brake**, 7. Jan. **Wichtig für Altmetallhändler.** Im Anfang Dezember 1929 wurden von der Feldscheune des Oberamtmanns Bartling 30 bis 35 Meter Dachrinnen gestohlen. Diese Dachrinnen wurden bald nach dem Diebstahl von einem Landwirt in seinen Tannen auf dem Biesterberge gefunden. Die Dachrinnen waren sämtlich in kleine Stücke geschnitten, zweifellos aus dem Grunde, um sie als Altmetall besser verkaufen zu können. In den ersten Tagen nach Weihnachten wurden von derselben Feldscheune wiederum 20—25 Meter Dachrinnen entwendet. Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Rinnen von dem gleichen Täter gestohlen worden sind, der sie jetzt an Altmetallhändler abzusetzen versuchen wird. Es wird gebeten, beim Anbieten dieser Rinnen, oder Teilen davon, sofort die nächste Gendarmerie- oder Polizeistation zu benachrichtigen, damit der Täter gefaßt werden kann.

**Lieme**, 7. Jan. **Vermißt ein Fahrrad?** Vor einiger Zeit ist in einem Graben des Kommunalweges von Lieme nach Lage ein noch gut erhaltenes Herrenfahrrad gefunden worden. Auf dem Firmenschilde vorn am Rade steht der Name „Roland" und die Firma „Müller & Holste, Lemgo bei Bielefeld". Da das Fahrrad wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt, wird der Eigentümer gebeten, sich mit der Gendarmeriestation Brake in Verbindung zu setzen.

## Der Welfenschatz für Deutschland verloren?



Ein Hauptbestandteil des Welfenschatzes:
**Ein Reliquienbehälter in Gestalt einer byzantinischen Kirche.**

Drei Frankfurter Antiquitätenfirmen haben den Welfenschatz von dem Besitzer, dem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, erworben. Ueber die weitere Zukunft des Schatzes lassen sich zur Zeit noch keine bestimmten Angaben machen. Entsprechend der außerordentlichen, künstlerischen und historischen Bedeutung des Schatzes wird eine von Autoritäten bearbeitete Publikation vorbereitet.

## Zur Kronprinzenhochzeit in Rom



**Links: Die Braut, Prinzessin Maria José von Belgien.**
**Mitte oben: König und Königin von Italien, die Eltern des Bräutigams.**
**Mitte unten: König und Königin von Belgien, die Eltern der Braut.**
**Rechts: Der Bräutigam, Kronprinz Umberto von Italien.**

**Bohlhagen**, 7. Jan. **Aufgeklärter Diebstahl.** In den letzten Sommermonaten wurden einem bei einem hiesigen Landwirt im Dienst stehenden Schweizer mehrere Kleidungsstücke gestohlen, darunter auch ein Anzug. Obwohl sich der Verdacht damals auf eine bestimmte Person richtete, war es nicht möglich, diese der Tat zu überführen. Bei einer vor einigen Tagen stattgefundenen nochmaligen Haussuchung wurde der gestohlene Anzug zutage gefördert und von dem Bestohlenen trotz seiner inzwischen vorgenommenen Färbung mit Bestimmtheit als sein Eigentum erkannt. Der Dieb will den Anzug von zu Hause bekommen haben. Er mußte sich aber unter obigen Umständen zu einem umfassenden Geständnis bequemen.

**Wendlinghausen**, 7. Jan. Am Sonnabend, dem 11. d. M. findet bei Gastwirt Tegeler die Generalversammlung des Radfahrer-Vereins „Anker" statt. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, an dieser Versammlung teilzunehmen. Das alljährlich stattfindende Stiftungsfest ist, wie bereits beschlossen am Sonntag, dem 2. Februar.

**Schwelentrup**, 7. Jan. Am Sonntag, dem 12. Januar, feiert der hiesige Radler-Verein sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Tanz im Saale des Herrn Gastwirt Brinkmann.

**Stemmen**, 6. Jan. **Das Abenteuer in der Neujahrsnacht.** Es wird erst jetzt bekannt, daß ein achtbarer junger Mann von hier in der Neujahrsnacht mit fremden Raufbolden ein übles Erlebnis gehabt hat. Der Schlosser C. K. hatte ein aus Hessendorf stammendes junges Mädchen vom Stemmer Silvesterball nach Hause begleitet und rief auf der Landstraße in Hessendorf ein vorbeikommendes Auto an, in der Meinung, dies wäre der von ihm erwartete Kraftwagen aus Stemmen, mit dem er zurückkehren wollte. Die Insassen des fremden Autos, fünf Einwohner von Erten, griffen K. an und richteten ihn derartig an, daß der Ueberfallene ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Missetäter sind polizeilich festgestellt worden und sehen ihrer verdienten Strafe entgegen.

**Breunke**, 7. Jan. **Eröffnung einer neuen Gaststätte.** Der Besitzer des Jahrhunderte alten „Bremker Kruges", Herr Rud. Riecke, hat eine wesentliche Erweiterung seiner Gaststätte vorgenommen, indem er einen künstlerisch einwandfreien und wohnlichen Gesellschaftsraum geschaffen hat, der in Verbindung mit den Gasträumen auswärtigen Gästen und größeren Gesellschaften eine rechte Erholungsstätte bietet. Die großen, breiten Schiebefenster gestatten freie Ausblicke, ein schöner Parkettfußboden, ruhige Farbtöne und die zweckmäßige Ausstattung verbreiten eine schlichte Vornehmheit. Baumeister, Handwerker und die sonstigen Mitschaffenden haben ein vorbildliches Werk hergerichtet, welches am Sonnabend dem 4. Januar, eröffnet wurde.

## Amt Schötmar

**Kusenhaum**, 7. Jan. Der Männergesangverein „Sängerfreunde" Kusenhaum hielt am Sonnabend, dem 4. d. Mts., seine diesjährige Generalversammlung ab. Zunächst wurde von dem Schriftführer der Jahresbericht verlesen. Dann erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Die Kasse war vorher von den Kassenrevisoren geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde vom Vorstande im Namen des Vereins gedankt und Entlastung erteilt. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige 2. Vorsitzende, A Otsek, und zum 2. Vorsitzenden G. Heidemann vorgeschlagen und gewählt. Wiedergewählt wurde der 1. Schriftführer A Fortmann, der 2. Schriftführer R. Heitland und der 1. Kassierer E. Hallerberg. Vorgeschlagen und gewählt wurde A Rosenhäger zum 2. Kassierer. Beschlossen wurde, das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag, dem 18. Mai, zu feiern und am Himmelfahrtstage einen Ausflug mit Vereinsangehörigen zu machen. Die Versammlung wurde darauf mit dem Sängergruß geschlossen.

**Ehesen**, 7. Jan. Der Arbeitergesangverein „Sängerwarte" hielt am 4. Januar seine Generalversammlung ab, die durch den Vorsitzenden Beermann mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Aus den weiteren Ausführungen zu dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein in jeder Beziehung ein tüchtiges Stück vorangekommen ist. Auch der Kassenbestand konnte als befriedigend bezeichnet werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder: Beermann (Vors.), Steinkamp (Kass.), Hörentrup (Schriftf.). Das älteste Mitglied des Vereins, Herr Höhner, konnte am gleichen Tage seinen 60. Geburtstag begehen, was zu einer kleinen Ehrung für ihn Anlaß gab. Mit einem Appell zu weiterer tätiger Mitarbeit schloß darauf der Vorsitzende die Versammlung. Es folgte sodann ein gemütliches Beisammensein.

**Kachtenhausen**, 7. Jan. **Jubiläumsfeier und Fahnenweihe des Gesangvereins.** Am letzten Sonnabend fand die Generalversammlung des Männergesangvereins „Frohsinn" Kachtenhausen im Vereinslokal Niemann statt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, nämlich die Sangesbrüder Pölke (1. Vors.), Klei (2. Vors.), Beaemann (Schriftf.) und Thies (Kass.). Als erfreuliches Zeichen aufblühenden Vereinslebens tritt augenblicklich das Anwachsen der Zahl der singenden Mitglieder in Erscheinung, ein Umstand, der im Hinblick auf die diesjährigen Aufgaben des Vereins besonders zu begrüßen ist. Kann doch der MGV. „Frohsinn" in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde beschlossen, aus diesem Anlaß am 24 und 25. Mai d. Js. ein großes Fest zu veranstalten. Gleichzeitig soll dabei die neue Fahne des Vereins ihre Weihe empfangen. Der Entwurf, vorgelegt von dem Vertreter der Fahnenfabrik Dreyer-Hildesheim, fand in seiner modernen und außerordentlich geschmackvollen Ausführung allseitige Zustimmung. Zu der geplanten Feier sollen Vereine der näheren und weiteren Umgebung eingeladen werden.

**Kachtenhausen**, 6. Jan. **Kriegerverein Wellentrup.** In der gestern beim Kameraden Niemann abgehaltenen Generalversammlung wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, von einer größeren Feier, in Form eines Kriegerfestes, in diesem Jahre abzusehen. Der allgemein beliebte Kriegerball findet am 25. d. Mts. beim Kameraden Niemann in Kachtenhausen statt.

## Amt Blomberg

**Falkenhagen**, 7. Jan. **Missionsfest.** Am letzten Sonntag wurde in der hiesigen Kirche das Missionsfest gefeiert. Der Posaunen- und Jungfrauenchor trugen durch ihre Darbietungen zur Verschönerung der Feier bei. Als Festprediger war Missionar Wiegrebe, ein Sohn des Lipperlandes, gewonnen. Seine Vormittagspredigt, mit welcher das Schriftwort aus 2. Kor. 4 Vers 6 zugrunde gelegt war, hörte eine große Anzahl von Gemeindegliedern. Nachmittags versammelte sich die Gemeinde (leider nicht so zahlreich wie am vormittag) wieder im Gotteshause. Missionar Wiegrebe, der unter der Bonner Mission in Afrika gearbeitet hat, erzählte seinen Zuhörern viel Interessantes aus seiner Arbeit unter den Heiden Afrikas. An beiden Gottesdiensten wurde eine Kollekte für die Mission gesammelt.

**Nischenau**, 7. Jan. **Vom Zieglerverein.** Um die Jahrhundertwende, als im Lande Lippe unter Führung von Pannke die Ziegler sich sammelten und organisierten, entstand auch hier im Jahre 1901 ein Zieglerverein, dessen Hauptmitbegründer, Ziegelmeister August Brenker, im vorigen Jahre gestorben ist. Später, als sich Wirtschaftskämpfe entwickelten, traten die Zieglervereine gegenüber dem Gewerkverein zurück, hielten jedoch fast durchweg an dem Bestehen der Zieglervereine fest. So auch der hiesige Verein. Er übernahm mehr die Erörterung von Berufsfragen, Zusammenschluß der Kollegen und sorgte für die geistige Ausbildung des Nachwuchses, indem er auf die Gründung freiwilliger Fortbildungsschulen drang, die bereits 1908 ins Leben gerufen wurde. Der Zieglerverein besteht auch heute noch und hat alle Wanderarbeiter und ehemals im Ziegelgewerbe beschäftigten Personen in sich vereinigt. Zur Zeit zählt er 90 Mitglieder. Vor 4 Jahren feierte der Verein unter großer Beteiligung sein 25jähriges Bestehen. Am kommenden Sonntag, 12. Jan., findet das Stiftungsfest statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

**Nischenau**, 7. Jan. **Aus dem Kriegerverein.** Am Sonntag, dem 5. d. M. hielt der hiesige Kriegerverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Zuerst wurde die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1929 bekanntgegeben, anschließend folgte Rechnungsablage. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassenführer Tölle Entlastung erteilt. Hiernach wurden die Bundesnachrichten bekanntgegeben. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Für den verstorbenen Kamerad 1. Vorsitzenden Aug. Breuker wurde Kamerad Gerstenarbe gewählt. Stellvertreter wurde Kameroad H. Wellina. Der übrige Vorstand blieb in der alten Weise bestehen, außer dem Kassenführer für die Sterbekasse, hierzu wurde Kamerad Boke gewählt. Da der Verein der Sterbekasse nicht geschlossen angehört, wurde gewünscht, die beiden Kassen getrennt zu führen. H. Diekmeier-Diesterfeld und Chr. Krösche jun., wurden als Delegierte zum nächsten Abgeordnetentag gewählt. Am 20. d. M. soll ein Lichtbilder-Vortrag im Saale des Kameraden Sonntag stattfinden, worauf jetzt schon hingewiesen wird, auch können sich Kameraden der Nachbarvereine an dem Vortrag beteiligen. Ein Stiftungsfest soll in diesem Jahre nicht gefeiert werden, dafür feiert der Verein im Februar im Saale des Kameraden Brand einen Familienabend.

**Sabbenhausen**, 7. Jan. Die hiesige Notgemeinschaft für Feuerschaden hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Das vor sechs Jahren gegründete Unternehmen hat sich seitdem zu einer Organisation entwickelt, die über einen großen Mitgliederbestand verfügt. Nach der Rechnungsabnahme wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und der Vorstand auf drei Jahre wiedergewählt. Wir wünschen dem Verein eine weitere gedeihliche Entwicklung.

**Köterberg**, 7. Jan. **Verkehr auf dem Köterberge.** Wenn auch das Wetter an einigen Feiertagen infolge des starken Regens nicht gerade freundlich war, so konnte man es doch an den regenfreien, wenn auch stürmischen Tagen, erleben, daß mancher Naturfreund den Köterberg eritieg, um dann in dem neuerbauten Gasthause Rast zu machen. Es ist ja erfreulich, daß sowohl die Fahrwege, als auch die Fußwege nach dem Köterberge fast alle in einem guten Zustande sind. Leider findet der Wanderer in dem Dorfe Köterberg etwas anderes. Hier muß er durch den Schmutz und die Pfützen des Dorfweges wandern, der dort am schlechtesten ist, wo er von Automobilen kaum befahren wird. Bei etwas gutem Willen ließe sich dieser Schaden mit verhältnismäßig geringer Mühe beheben, zur Freude aller Wanderer und zum Wohle des Dorfes Köterberg und des Köterberghauses.

## Napoleon als Romancier

**Ein bisher unbekannter Liebesroman aus der Feder Napoleons I.**

Der bekannte Leipziger Literaturhistoriker Professor Georg Witkowski lenkt die Aufmerksamkeit auf eine bedeutsame Neuerscheinung der Napoleonischen Literatur. Ein polnischer Graf Dzialynski hat vor fast 100 Jahren von dem Leibarzt Napoleons auf St. Helena, Dr. Automarchi, die bisher unbekannten Schriften Napoleons erworben, die bis vor kurzem auf dem Schloß Kornik unbeachtet lagen, bis sie der Historiker Simon Askenazy fand und veröffentlichte. Im Mittelpunkt dieser Schriften Napoleons, die aus den Jahren 1793—1795 stammen, steht ein vollständiger Roman aus der Feder des Korsen, der den Titel führt „Clisson und Eugenie", und im wesentlichen eine Jugendliebesaffäre des großen Korsen behandelt. Napoleon hatte sich nämlich im Jahre 1773, im Alter von 24 Jahren, in seine Schwägerin, die 15jährige Désirée Clary in Marseille, Tochter einer wohlhabenden Bürgerfamilie, deren männliche Mitglieder in der Revolution getötet worden waren, verliebt. Napoleon war kurze Zeit sogar mit Désirée, die mit ihrem zweiten Namen Eugenie hieß, verlobt, nachdem er versprochen hatte, seine militärische Laufbahn aufzugeben. Obgleich er das vorübergehend tat und in Paris in großer Armut lebte, wandte sich Désirée doch von ihm ab. Napoleon, der wie alle jungen Leute jener Zeit, unter dem Eindruck von Goethes „Werther" stand, geriet in Verzweiflung, und in seinem Liebesschmerz schrieb er den jetzt gefundenen Roman.

Aus der französischen Kriegsgeschichte nahm Napoleon den Namen des Romanhelden, den er nach seinem eigenen Bilde zeichnete. Clisson war ein tapferer Heerführer des 14. Jahrhunderts gewesen, der Schrecken der Engländer. Der Roman schildert ihn: „Clisson war für den Krieg geboren. Schon als Kind kannte er die Lebensbeschreibungen aller großen Feldherren. Während seine Altersgenossen die Schule besuchten und den Mädchen nachliefen, sann er über die Grundsätze der Strategie nach. Seit er unter die Waffen getreten war, schritt er von einer Ruhmesstat zur anderen. Schon als Jüngling errang er die höchste militärische Ehrenstelle. Stets blieb das Glück seinem Genie treu, und das Volk kannte seinen Namen als den seines geliebtesten Verteidigers."

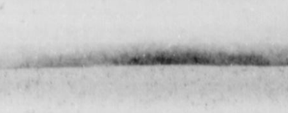
Eugenie sollte in diesem Herzen die einzige große Leidenschaft entzünden, würdig eines großen Helden. Glücklicher als Napoleon, heiratete sein Romanheld die Geliebte, hatte Kinder und erlebte Jahre häuslichen Glücks. In einer stürmischen Nacht kam Eugenie zu ihm, gepeinigt von bösen Ahnungen. Am Morgen empfing er den Befehl des Königs, in weiter Ferne das Kommando eines Heeres zu übernehmen. Lange kämpfte er glorreich. Dann wurde er verwundet und sandte durch seinen Adjutanten die Kunde davon an Eugenie. Der Adjutant kehrte nicht zurück, und vergebens wartete Clisson auf Nachricht von der Gattin. Er durfte nicht zu ihr eilen: Pflicht und Vaterlandsliebe hielten ihn auf seinem Posten fest.

Am Morgen vor der Entscheidungsschlacht schrieb Clisson an die für treulos Gehaltene, noch immer Stumme: „Es ist zwei Uhr nach Mitternacht. Die Befehle sind erteilt, die Schlacht bereitet sich vor. Wieviel Blut wird morgen diesen Boden tränken? Aber Du, Eugenie, was wirst Du sagen, was wirst Du tun, was wird aus Dir werden? Letze Dich an meinem Tode, verwünsche mein Andenken, lebe glücklich!"

Als ihm die Nachricht von dem siegreichen Vordringen der Feinde gebracht wurde, schrieb er weiter: „Leb wohl, Du, die über mein Leben entschieden hat, Gefährtin meiner schönsten Tage! Mit Dir habe ich das höchste Glück gefunden ... Mit sechsundzwanzig Jahren habe ich die trügerischen Genüsse der Ehre ausgekostet, doch in deiner Liebe ward mir das süße Gefühl, Mensch zu sein. Die Erinnerung daran zerreißt mein Herz. Mögest Du glücklich sein und nicht mehr an den unglücklichen Clisson denken! Küsse mein: Söhne! Mögen sie nicht die glühende Seele ihres Vaters empfangen haben; sie würden sonst gleich ihm Opfer der Menschen, des Ruhms und der Liebe werden."

Er schloß seinen Brief, befahl einem Adjutanten, ihn sofort Eugenie zu überbringen, setzte sich an die Spitze eines Geschwaders, warf sich mit gesenktem Haupt in den Kampf ... und starb, von tausend Stichen durchbohrt.

Mit diesen Sätzen schließt der Roman. Bald nachdem Napoleon sie niedergeschrieben hatte, empfing er die Unglücksnachricht: Eugenie gab ihm sein Wort zurück, unmittelbar bevor sein siegreicher, großer Aufstieg begann, und ehe die neue große Leidenschaft durch Josephine Beauharnais in ihm entzündet wurde.



## Film im Landestheater

**Ein älterer Jannings. — Eine ältere Bebé Daniels.**

Diese beiden älteren Paramount-Filme haben einige glänzende Seiten, sie haben aber auch einige dunkle.

Der ältere Jannings heißt „Der König von Soho". Wenn ich nicht irre, lautet der amerikanische Titel „Der Engel von Soho". Soho ist eine Fabrikvorstadt von Birmingham, dieselbe, in der James Watt die erste Dampfmaschinenfabrik der Welt errichtete. Wenn es in den Zeitungen heißt, der Film spiele in den Elendsquartieren Londons, so beruht das darauf, daß die Berichterstatter sich über die Vorstadtverhältnisse der englischen Städte nicht im klaren sind. Auch in Soho gibt es schauderhafte Jammer- und Verbrecherwinkel wie in Whitechapel, dem Schandviertel Londons, — und die Vorführung dieser Winkel, besonders in nächtlicher Beleuchtung, ist eine der — Verzeihung für das optische Paradox! — glänzenden Seiten dieses Films.

In den Ruhm teilen sich Regisseur und Kameramann. Der Regisseur hat eine Meisterschaft in der Komposition von belebter und unbelebter Staffage bewiesen, die einen hohen Grad von Künstlerschaft darstellt. Wie die Menschen in dem Halbdunkel trotten, schleichen, stolpern, wie die winkligen Straßen und die Ecken in der dumpfen Stille schreiend belebt werden von den kläglichen und pittoresken Fassaden, Torbögen, Erkern, Treppensteinen, Kellerluken der proletarischen Mietshäuser, — das ist erfühlt und gestaltet. Und zu vollendeten Bildern macht es der Kameramann mit einer Photographie, die an Weichheit, Einstellung und Abtönung nicht übertroffen werden kann. Das sind alles Bilder, die die vollkommenste Illusion erzeugen. Man denkt an Rembrandt bei den einen, an Greco bei den andern, an Palnschek oder Steinlen bei den dritten ...

Der Regisseur war Maurits Stiller, der Entdecker der Greta Garbo, der Nachdichter der herrlichen Lagerlöf-Filme, der sonderbare Schwede, den Hollywood ameklierte und tötete (im November 1928 starb er) und der in dichterisch-malerischer Durchkomponierung eines Filmstoffes unübertroffen geblieben ist.

Eine der Verbrecherbanden wird uns vorgeführt, die in Soho nisten. Ihr Oberhaupt ist Jannings, daher: König von Soho. Die Leistung von Jannings ist groß. Das ist die zweite glänzende Seite des Films. Er wird durch die halbselige Erscheinung einer Heilsarmee-Soldatin von dem Wege des Lasters weggeführt, daher: Engel von Soho. Aber dieser Engel — eine blutjunge Dame, namens Fay Wray, stellt ihn dar ein Name, aus zwei Wörtern und sieben Lettern bestehend, den die Laune der englischen Aussprache wie zwei Buchstaben ausspricht — dieser Engel ist so blaß, wie Luisens Limonade. Daher verblaßt der „Engel" vollständig gegenüber dem „König".

Stark dagegen ist das Widerspiel des Engels, die Dirne zu dem Zuhälter-König, Olga Baklanowa, die Russin. Mauritz Stiller hat sie sehr scharf profiliert; aber es paßt zur Umwelt. Ein in sich vollkommenes Bild der strotzenden Prostitution der Kaschemmenviertel, in ihrer Verkommenheit, schäbigen Eleganz, verzweifelten Herausforderung, grimmigen Humor, und mit dem unzerstörbaren Rest weiblicher Hingebung und Anhänglichkeit. Das ist die dritte glänzende Seite des Films. — Die vierte ist die Galerie von Verbrecherphysiognomien — alle wie Meisterporträts wirkend —, wie sie nur Hollywood mit seiner ungeheuren Schar von Charaktertypen aufbringen kann.

Und die dunkeln Seiten? — Nun, die Geschichte, wie der König der Verbrecher zum opferbereiten und kinderpflegenden Hilfssoldaten der Heilsarmee bekehrt wird, ist von platter Oberflächlichkeit, auch Jannings mimische Kunst konnte den Übergang nicht schaffen, und die billigen komischen Lichter — z. B. wenn der riesenhafte Jannings unfähig ist, in seinen plumpen Armen einen Säugling festzuhalten — passen herzlich schlecht zu der Jahrmarktsballade vom bekehrten Sünder.

*

**Bébé Daniels**, die aus deutschem Geschlecht entsprossene Yankee-Sportdiva, haben wir erst kürzlich in zwei neueren Filmen, dem Schwimmfilm (Eins — zwei — drei — los!) und dem Film „Die Tochter des Scheiks" in ihrer ungeheuerlichen akrobatischen Leistungsfähigkeit bewundert. Der ältere Film (er stammt schon aus dem Jahre 1927) „Señorita", der gestern als Begleitfilm lief, zeigt die unvergleichliche Meisterin des Springens, Reitens, Fechtens, Schwimmens usw. in den verwegensten Situationen — und das ist die glänzende Seite dieses Films —, aber die Situationen sind so verwegen, daß sie nicht mehr wahrscheinlich sind. Man sieht, es sind Tricks. Es ist noch Schule Douglas Fairbanks. Z. B. wenn sie, wie auch Fairbanks so oft, mit ihrem Floret einem Dutzend von allen Seiten, von rechts, von links, von oben, von unten anstürmender Gegner siegreich Stand hält. Da sagt man sich: das ist Spiegelfechterei. Das ist die dunkle Seite dieses Films. Aber man merkt sie kaum, weil diese famose Bébé Daniels bei aller akrobatischen Übersteigerung immer ein liebes, anmutiges Mädel bleibt, das man gern haben muß.

Otto Gilbert.

# Handel · Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse**
(Mitgeteilt von der Direktion der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

**Berlin, 7. Jan.** Schon heute vormittag hörte man in den Bankbüros, ohne daß von Geschäft die Rede war, freundliche Kurse nennen, da man allgemein die vorliegenden günstigen Momente diskutierte, und überhaupt die börsentechnische Situation als haussefünstig ansah. Zu den offiziellen ersten Notierungen konnten sich dann die etwas hochgespannten Erwartungen nicht voll erfüllen, da eben das Fehlen von Verkaufsorder allein nicht immer und nicht an allen Märkten Kurssteigerungen herbeizuführen vermag. Dennoch war die Anfangstendenz als durchaus freundlich anzusehen. Lediglich am Montanmarkte, der in letzter Zeit favorisiert lag, war die Kursentwicklung auf kleine Realisationen nicht ganz einheitlich durchgeführt, doch auch hier die wenigen Verluste im Rahmen von ½ bis 1 Prozent. Der Schiffahrtsmarkt verkehrte heute wieder freundlicher. Geldmarkt weiter erleichtert; Tagesgeld 6½ bis 7½ Proz., Monatsgeld 8½ bis 10 Proz. Im Verlaufe schienen sich zunächst auf das verspätete Eintreffen von Publikumsorder am Montanmarkte allgemeine Besserungen durchsetzen zu wollen, hald aber verstimmte der neue Rückgang der Aktien um fast 5 Proz. sodaß allgemein Abschwächungen eintraten, die bis zu 1 Proz. gingen; Bemberg minus 2½ Proz. In der zweiten Börsenstunde änderte sich nur wenig. Zwar gewann die freundliche Stimmung wieder die Oberhand, doch konnten sich bei der herrschenden Geschäftsstille nennenswerte Veränderungen nicht durchsetzen. Der Pfandbriefmarkt lag ausgesprochen freundlich. Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine mit Besserungen von ½ bis ¾ Proz. recht fest. Stadtanleihen tendierten uneinheitlich. Am Markte der unnotierten Werte war die Stimmung weiter fest. Die Gewinne gingen bis zu 3 Prozent. Maschinen und Kranbau gewannen sogar 5 Proz. Kolifreihandelswerte ebenfalls um 2 bis 3 Proz. gebessert. Am Kolonialmarkte waren Südsee mit einem Gewinn von 4 Proz. stärker erholt. Der Kassamarkt lag weiterhin fest. Bei anhaltender Nachfrage nach Privatdiskonten wurde der Satz gestern doch unverändert auf 6¾ Proz. festgesetzt, wobei die Reichsbank mit ca. 6 Millionen Schatzwechseln einsprang. Die Börse schloß meist nur knapp behauptet. Aku hatten bei 105 Proz. niedrigste Tagesnotiz, auch Reichsbank minus 3 Proz. Berger minus 4% und Nordsee minus 5 Proz. auffallend schwach.

**Produktenbericht.**

wtb. **Berlin**, 7. Jan. Am Getreidemarkte machte sich heute starke Unsicherheit bezüglich der Höhe der zu erwartenden Weizenkäufe und des Inkrafttretens derselben geltend. Mit Hartnäckigkeit erhält sich das Gerücht, daß nicht mit einer Erhöhung des Zolles zu rechnen sei, und daraufhin erfolgten am Lieferungsmarkte stärkere Weizenverkäufe. Das Angebot vom Inlande ist sowohl in Weizen als auch in Roggen angesichts der nur geringen Nachfrage reichlich zu nennen, Roggen war jedoch verhältnismäßig gut im Preise gehalten. Die Auslandsmeldungen konnten dem Markte heute kaum irgendwelche Anregung bieten, die Forderungen für überseeische Weizen lauteten im allgemeinen etwas entgegenkommender; Geschäft vermochte sich jedoch nicht zu entwickeln. Der Mehlmarkt lag, trotz weiterer Nachfragelebigkeit der Verkäufer, nach wie vor sehr still. Hafer bei geringer Konsumnachfrage schwächer und weiter stagnierend. Gerste sehr still.

**Produktennotierungen.**

wtb. **Berlin**, 7. Jan. Weizen, märk. (75—77 Kilogr.), ab Station 246—247, März 205—262,50, Mai 275,50—275, flau; Roggen, märk. (72 Kilogr.), ab Station 162—163, März 168—164—162,50 Mai 194,50—193, matter; Braugerste 195—201, Futter- und Industrie-Gerste 165—173, matter; Hafer, märk., ab Station 143—154, März 160 bis 158,50, matter; Mais, loco Berlin 176—178, rumänischer 155—156 matt; Weizenmehl 29,50—35,25, matt; Roggenmehl 22,65—26,00; Weizenkleie 10,75—11,00; Roggenkleie 9,25—9,75; Viktoriaerbsen 28—68, kleine Speiseerbsen 24—68, Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 18,50—20,00; Wicken 23—26; Lupinen blaue 14 bis 15, gelbe 16,50—17,50; Serradella, neue 26—31; Rapskuchen 16,40—16,90; Leinkuchen 23,80—24,00; Trockenschnitzel 8,20—8,40; Sojaschrot 17,00—17,40; Kartoffelflocken 14,50—15,10.

**Rauhfutternotierungen.**

Drahtgepr. Roggenstroh 1,40—1,60, Weizenstroh 1,30 bis 1,40, Haferstroh 1,20—1,35, Gerstenstroh 1,20—1,30; gebundenes Roggenlangstroh 1,50—1,65; bindfadengepr. Roggenstroh 1,35—1,45, Weizenstroh 1,30—1,35; Häckfel 2,00 bis 2,30; handelsübliches Heu, gut, trocken 2,75—3,00; gutes Heu (erster Schnitt 3,10—3,70; Thymotee, lose 4,50 bis 4,80; Kleeheu, lose 4,20—4,70; drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

**Bremer Getreidenotierungen**

wtb. **Berlin**, 7. Jan. Weizen, Manitoba II, Jan.-Abladung 13,10; Barusso (79 Kilogr.), Jan.-Abl. 11,25, Hardwinter II, Jan.-Abladung 11,75, Rosafé (79 Kilogr.) 11,35; Roggen, Deutscher, Jan.-Abladung 10,00; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.), verzollt 6,90, Donau Jan.-April-Abladung, anverzollt 6,30, Donau, Jan.-Febr.-Abl., unverzollt 6,35, La Plata, Jan.-Febr.-Abl., verzollt 9,00, Russen-Gerste loco 6,40, Marokko-Gerste, verzollt 8,80, Canada III, verzollt 9,00; Hafer 10,50 La Plata 7,75; Mais, Donau-Galfox 7,00. — Tendenz: ruhig.

## Viehmarkt

wtb. **Berlin**, 7. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1439 Rinder, darunter 304 Ochsen, 403 Bullen, 832 Kühe und Färsen, 3525 Kälber, 2406 Schafe, 10 595 Schweine (2102 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 3597 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 56—58, c) 50—54, d) 42—48; Bullen: a) 55—58, b) 53—54, c) 50—52, d) 42—48; Kühe: a) 45—49 b) 38—41, c) 26 bis 29, d) 20—25; Färsen: a) 54—57, b) 48—52, c) 36 bis 45; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 36—47; Kälber: a) 65—65, b) 60—64, c) 48—60; Schafe: a) 68 bis 72, b) 62—67, c) 52—57, d) 54—60, e) 42—50; Schweine: a) 62—63, b) 62—64, c) 63—64, d) 60—63, e) 77—79, f) 72—73. — Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern glatt; bei Schafen flott; bei Schweinen glatt.

## Vereins- und Versammlungskalender

**Detmold.** Verein für Einheitskurzschrift. Wie durch Anzeige in diesem Blatte bekannt gegeben wurde, beginnt am Donnerstag, 9. Januar, ein neuer Anfänger-Kursus. Anmeldungen werden in der Fortbildungsschule, Zimmer Nr. 9, entgegengenommen.

**Hiddesen.** Lutherische Frauenhülfe. Donnerstag, 9. Jan., nachmittags 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde bei Frau Römisch.

**Lage.** Luth. Kirchenchor. Heute abend 8 Uhr Singen. Nachher Generalversammlung.

# Tagsüber mild, nachts leichter Frost

**Wetteraussichten für den 8. und 9. Januar.**

Vielfach heiter, vorüberziehend stärker bewölkt, mäßige, zeitweilig stärker auffrischende Winde zwischen Süd und Südwest; tagsüber ziemlich mild, nachts leichter Frost, im nördlichen Teil des Bezirks vielleicht auch geringe Niederschläge.

*

**Witterungsübersicht vom 7. Januar 1930.**

Nachdem der erste Wirbel nördlich abgezogen ist, nähert sich jetzt ein zweiter Wirbel vom atlantischen Ozean, der mit einem langgestreckten Ausläufer vor der Westküste Irlands liegt. Er schwenkt etwas südlicher herum als sein Vorgänger und wird voraussichtlich unser Küstengebiet streifen. Im Binnenland bleibt die Herrschaft bei in der letzten Nacht noch verstärkten Hochdruckteils erhalten. Hier geben daher die Temperaturen infolge nächtlicher Ausstrahlung noch mehr zurück, sodaß wir in Süddeutschland mit mäßigem Frost, im Uebergangsgebiet, also voraussichtlich auch in unserem Bezirk leichten Nachtfrost zu erwarten haben, während es im Küstengebiet frostfrei bleiben dürfte. Die in der letzten Nacht auf 1 bis 3 Grad zurückgegangenen Temperaturen steigen tagsüber wieder an. Beim Vorbeizug des Ausläufers ist auch wieder ein stärkeres Auffrischen des Windes aus Süd bis Südwest zu erwarten.

## Arbeiter- und Angestelltenbewegung

**In den Differenzen bei der Lipp. Fahrradindustrie in Horn** wird uns vom Deutschen Metallarbeiter-Verband (Verwaltungsstelle Detmold) geschrieben, daß von einem wilden Streik, wilden Forderungen, mit kommunistischen Unterstützungen keine Rede sein könne. Die Arbeiter seien unter Tarifbruch von seiten der Firma ausgesperrt worden, weil sie ihren rückständigen Lohn am Tage vorher nicht erhalten hätten. Wie entgegenkommend die Arbeiter der Firma gegenüber gewesen seien, geht daraus hervor, daß die Arbeiter sich schon zufrieden gegeben hätten, wenn die Firma für Lehrlinge 3 RM., für ledige Arbeiter 5 RM. und für die verheirateten Arbeiter wenigstens 10 RM. gezahlt hätte, um sich wenigstens wieder eine Wochenkarte kaufen zu können, um zur Arbeitsstelle zu fahren. Auch das habe die Firma abgelehnt und die Arbeiter aus dem Betrieb gejagt.

# Aus dem Vereinsleben

**Vom Obst- und Gartenbauverein Lage und Umgebung** wird uns folgendes geschrieben: In den letzten Jahren hat die Erkenntnis, daß der Obstbau bei sachgemäßer Behandlung eine lohnende Einnahme-Quelle ist, immer mehr Platz gegriffen. Aber nur durch sortenreine Steigerung der Ernteerträgen und Verbesserung der Qualität wird es gelingen den deutschen Markt wieder zurückzugewinnen. Andererseits muß dahin gearbeitet werden, daß die Obsternten regelmäßiger ausfallen und vorteilhaft abgesetzt werden. Wieviel auf diesem Gebiete noch zu verbessern ist, hat der diesjährige Obstabsatz bewiesen. Der reiche Obstsegen wurde unmittelbar nach der Ernte auf den Markt geworfen, sodaß dieser innerhalb kurzer Zeit vollkommen verhopft war. Die Folge von diesem Ueberangebot war, daß die Obstpreise stark gedrückt wurden und von einem nennenswerten Gewinn für den Obstzüchter nicht mehr gesprochen werden konnte. Diesem Uebelstande kann nur durch Schaffung von geeigneten Lagerräumen gesteuert werden, die es ermöglichen, das Obst bis zum Winter aufzubewahren und es dann, so wie es der Markt verlangt anzubieten. Es muß hier ähnlich vorgegangen werden wie beim Kohlenbau. So wie es nur durch Schaffung von geeigneten Kohlenlagerräumen (Kohlenschienen) möglich ist, den Kohlbau rentabel zu gestalten, so wird es nur durch Herstellung von Obstlagerräumen möglich sein, bessere Obstpreise zu erzielen. Jedoch ist es damit allein noch nicht getan. Zur Erzielung möglichst regelmäßiger Ernten muß jeder Obstzüchter über die beim Anpflanzen, vor allem über die Vorbereitung für einen lohnenden Absatz, unterrichtet sein. Um die für den Erwerbsobstbau notwendigen Kenntnisse in der Bodenbearbeitung, Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt, Düngung, Schädlingsbekämpfung, Ernte, Sortierung, Verpackung und Absatz, zu vermitteln, werden in unserem Verein zur gegebenen Zeit entsprechende Vorträge, Lehrkurse und Ausflüge eingeleitet und unsern Mitgliedern empfohlen, weitgehendst sich hieran zu beteiligen. Da der Mitgliederbeitrag pro Jahr nur 3 RM. beträgt, und jedem Mitglied von uns eine Monatszeitung über Obst- und Gemüsebau gratis geliefert wird, so sollte kein Obst- und Gemüse-Anbauer der Umgebung es versäumen, Mitglied des Obst- und Gartenbauvereins Lage und Umgebung zu werden.


**Drunter und Drüber?**

**Weiß. Pumpernickel** das reine Vollkornbrot wird gebacken in der **Bäckerei Fritz Burre, Detmold**

Walter Drewes
Gertrud Drewes
geb. von Zweidorff
Vermählte
Detmold — Bad Suderode (Harz)
8. Januar 1930

**Todesanzeige**
Heute nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit im Landkrankenhaus Detmold meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
**Frau Luise Schäfer**
geb. Geller
im Alter von fast 59 Jahren
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Simon Schäfer und Kinder**
Vahlhausen b. Detmold, den 6. Januar 1930
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 9. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Vahlhausen Nr. 14, aus statt

**Todesanzeige**
Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Enkel und Neffe
**Wilhelm**
im blühenden Alter von 18 Jahren
Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Heinrich Langmann**
Hakenheide, den 7. Januar 1930
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

**Todesanzeige**
Heute früh ist mein lieber Mann, unser treuer Vater
Landwirt
**August Brinks**
nach schwerem Leiden sanft entschlafen
In tiefem Schmerz, namens aller Hinterbliebenen:
**Wilhelmine Brinks**
geb. Sünkler
Mosebeck, den 7. Januar 1930
Beerdigung: Freitag, 10. Jan., 3 Uhr nachmittags

**Nachruf**
Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit unser Vorsitzender vom Vorstande der Landwirt
**August Brinks**
Ausgestattet mit hohen Geistesgaben, mit unermüdlicher Schaffenskraft und großem Unternehmungsgeist hat der Entschlafene, vom Tage der Gründung an, an der Spitze unserer Genossenschaft gestanden und deren Geschicke durch gute und böse Zeiten über 30 Jahre lang geleitet.
Schmerzlich betrauern wir seinen Verlust und werden ihm über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren.
**Die Molkerei-Genossenschaft Detmold**
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Stempel fabriziert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22 159

Beneke-Möbel — und trotzdem billig

Auch zum **Nachfüllen** u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.** nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Wie neues **Piano** sofort billig u. günstig zu verkaufen. (304 Alb. Marowsky & Co. Minden i. W.

Neue, wenig gebrauchte **Furnierpresse** mit Einkaufsangabe zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unter Nr. 305 an die Geschäftsst. der Landeszeitg.

Empfehle **Roggenlangstroh** ab Bahn, Lager und frei Haus (317 **A. Bunte, Detmold** Fernruf 2432

**Schnitzel** kauft man f. preisw. b. **A. Bunte, Detmold** Fernruf 2432

**DruckSachen aller Art** liefert preiswert die **Meyersche Hofbuchdruckerei**

**Zwangsversteigerung.**
Am Donnerstag dem 9. d. M., nachm. 2 Uhr, kommen in Erder, Nr. 25 nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf: (297
**1 Dürkopp-Personenauto**
**3 Stangenschweine**
Hohenhausen, den 7. Januar 1930.
Bischöfer, Gerichtsvollzieher kr. A.

**Fichtenholz-Verkauf**
Am Sonnabend, 11. Januar, nachm. 2 Uhr, werden im Bruche große Posten (326
**Bohnenstangen, Baumstangen Weidenricher, Leiterbäume leichtes Bauholz**
meistbietend verkauft.
Ohrsen, den 7. Januar 1930.
Ad. Johanning

Nr. 3
**Frisches Aussehen Schöne Haut**
durch:
**WOPURGIN**
das wohlschmeckende Abführmittel
JULIUS CASAR WOLFF BIELEFELD
Erhältlich zu Mk. 1.10 in Diederichs Apotheke, Hof-Apotheke, Drogerie Danjes, Freiligrath-Drogerie, R. Heinemann Nachf., Lemgoertor-Drogerie, Markt-Drogerie u. Karl Mesch. (14363

Dortmunder Brauerei sucht für den Bezirk Lemgo eingeführten (322
**Bierverleger**
mit geeigneten Lagerräumen und guten Sicherheiten. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 322 an die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung.

**Margarinevertreter**
von tüchtiger Margarinefabrik gesucht
Für den Platz Detmold und Umgebung suche ich 2 bis 3 tüchtige Herren als Vertreter. Es wird hochwertige Qualitäts-Ware geliefert. Geboten wird hohe Provision, evtl. fester Zuschuß. Verlangt wird genaue Kenntnis der Kundschaft, besonders der Bäcker-Kundschaft. Außerdem muß Kaution gestellt werden. Von Nichtfachleuten sind zwecklos. Umgehende Angebote sind zu richten an die Margarinefabrik Max Ifferdt, Elberfeld, Gesundheitstraße 142a. (293

**Vertretung**
Leistungsfähige Hamburger Mineralölgroßhandlung sucht tüchtige Vertreter für die Erweiterung ihrer Organisation gegen hohe Provision. Herren, die nachweislich in der Branche erfolgreich tätig gewesen sind, können evtl. gegen feste Vergütung eingestellt werden. Gefl. Zuschr. unter H. G. 41 an Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

**Bezirksvertreter** für hochlohnende Sache gesucht. (311 Walter Böger Senne 2 Nr. 171 Post Dalke

Lukrative **Kaffee-Vertretung** gegen 15% Provision v. leistungsfähig. Bremer Firma zu vergeb. Ausführl. Offert. unter Nr. 303 an die Geschäftsst. der Landeszeitung erbeten

Zum Besuche unserer Kundschaft suchen wir für Detmold u. Umgeg. einen rühr., redegew.
**Vertreter**
geg. feste Spesenvergütg. u. Provision. Bewerb. m. Lebenslauf unt. 47 a. d. Ala.-Verm. F. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Suche z. 1. Apr. ein.
**Lehrling**
für Zimmerei u. Bautischlerei. (307 H. Wibbrock, Lage Pottenhauser Str. 2

**Lehrling**
mit guter Schulbildung für gleich oder 1. April gesucht. (313 Fr. Köster, Lemgo i. L. Kolonial-, Samen-, Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft Fernruf 170

Strebs., nüchterner
**Chauffeur**
22 J., Führersch. 3b, sucht sof. od. spät. Stell. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 290 an die Geschäft. der Landeszeitung.

**Laufjungen**
für nachmittags sucht Bäckerei Schierholz Krumme Straße 42

**Laufbursche**
mit Fahrrad, ferner tüchtiges (321 **Halbtagsmädchen**
für den Haushalt sof. gesucht.
Schlüters Buchhandlg. Am Markt 46

**Jung. Mädchen**
nicht über 20 Jahre, f. klein. 4-Zimmer-Haush. mit 2 Kindern zum 1. Februar od. sofort ges. Kochkenntnisse nicht erforderlich. (296 Studienrat Knerich Bielefeld, Oststr. 87/II

**Hausmädchen**
tüchtig u. erfahren, für Haushalt (4 Erw.). z. 1. Febr. gesucht. Schr. Meldung. mit Angabe d. bish. Stellungen u. Alt. an A. Pinke, Baugeschäft, Bielefeld, Brandenburger Str. 27

**Jung. Mädchen**
aus Erlern. d. Haush. u. der Küche für sofort od. später ohne gegenz. Vergütung gesucht. (120 Frau H. Behmeier Linderhofe i. L. Gasth. mit Sommerfr.

Wegen Erkrankg. der Hausfrau suche ich auf sofort oder später
**Haushälterin**
nicht unter 25 Jahren. Landwirt Blattner Wiembeck b. Brake i. L.

Suche für meine 18jährige Tochter
**Stellung**
als Haustochter zur Vervollkommn. des Haushalts b. Familienanschl. u. Taschengeld. Selbige ist im Haush. u. Koch nicht unerfahr. Schriftl. Offert. unter Nr. 237 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Geschäftsmann m. gut. Geschäft u. etwas Landwirtschaft, sucht passende Damenbekanntschaft v. gutem Charakter von 28 bis 38 Jahren zw. baldiger **Heirat**. Nur ernstgemeinte Zuschrift., womögl. m. Bild. Verschwiegenheit wird zugesichert. Schriftl. Ang. u. Nr. 294 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

**Junger Mann**
29 J. alt, mit schönem Besitztum, sucht 2 bis 3000 M. zu selb., am liebsten von Fräulein oder jung. Witwe, da evtl. **Heirat** sehr erwünscht. Frdl. Briefe u. Nr. 301 an die Geschäft. der Landeszeitung.

3 Zimmer mit 4 Betten u. gemeinschaftl. Wohnzimmer zu vermieten. Lemgoer Straße 24

Beschlagnahmefreie **3-Zimmerwohnung**
Nähe Heidewoldendorf, mit etwas Gartenl., sof. zu verm. u. zu beziehen. Schriftl. Antrag. unt. Nr. 288 an die Geschäft. der Landeszeitung.

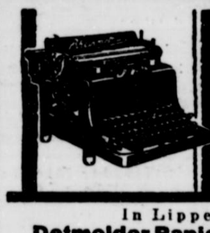
**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. (315 Paleistr. 6

Gerräumiges, gut möbl. **Zimmer**, 2 Betten zum 15. 1. gesucht: evtl. Wohn- u. Schlafzimmer. Schriftl. Angeb. unter Nr. 223 an die Geschäft. der Landeszeitung.

**Gut möbliert.** Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten. Fremdenheim Pape Lemgoer Straße 24

**Oeffentlicher Vortrag mit Lichtbildern**
in Lemgo, Hotel Losch (am Markt), am Freitag, dem 10. Januar 1930, abends 8 Uhr:
**Das öffentliche Bausparwesen**
Eintritt frei! Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlichst ein
**Lippische Landes-Bausparkasse**
öffentliche Bausparkasse unter Verwaltung der Lipp. Landesbank Staatl. Kreditanstalt, Detmold

UNTERSTÜTZUNG bei Aufstellung Ihrer Handels- und Steuerbilanz bei zweckmäßiger Einrichtung Ihrer Buchführung durch
STEUERBERATUNG KELLER — DETMOLD Lemgoer Straße 78, Ruf 3440


**Rheinmetall** die Schreibmaschine für alle Sprachen mit herausnehmbarem Schaltwerk
In Lippe vertreten durch:
**Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus**
Sachsenstr. 11 Pothig & Co. K.-G., Detmold Fernr. 2579

**Billige Nietzsche-Ausgaben**
Am 15. Januar erscheint:
**Nietzsche, Also sprach Zarathustra**
Mit einem Nachwort von Alfred Baeumler
**In Leinen MK. 2.50**
Ferner erscheinen:
Die Geburt der Tragödie - Der griech. Staat 3.-
Unzeitgemäße Betrachtungen 3.50
Menschliches, Allzumenschliches Bd. I u. II 4.-
Morgenröte 2.75
Die fröhliche Wissenschaft 2.75
Jenseits von Gut und Böse 3.-
Götzendämmerung 3.50
Der Wille zur Macht 4.-
Bestellungen nimmt entgegen:
**Die Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung**
Detmold, Lange Straße 12

**Unsere Lesestube**
gibt Ihnen die Möglichkeit die Neuerscheinungen des Buchmarktes ohne Kaufzwang einzusehen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold, Lange Straße 12

Niederländ. Hypotheken u. Wertbeleihungsbank m. la Refer. verleiht Hypothekengelder unkündbar bis ev. 1934. Ferner Geld auf Sachwerte geg. Bürgsch. zu 6½—8½% Zinsen an reelle Zinszahler. Beleihung allerschnellstens. Schriftl. Anträge an **J. W. Muller**, Bankkommiss., **Enschede** (Holland) 9 Bilderdykstraat erbeten. — Vertreter gesucht. —

**Lagerraum (trocken) gesucht**
in möglichster Nähe Bahnhof Detmolds, mögl. auch zur Autounterstellung geeignet, evtl. mit Kontor und Wohnung (ca 6 Zimmer); evtl. auch geeigneter Platz zur Aufstellung zerlegb. Lagerräume. (Kauf nicht ausgeschlossen.) Angebote erbitte bis zum 12. d. M. unter „Lagerraum", Detmold, postlagernd. (299

**Landmaschinen-Geschäft**
mit Werkstatt sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten an (302 **H. Kellner, Hunn i. W.**, Viktoriastr. 4.

**Helle Büroräume**
oder Etage
Nähe Bahnhof oder Paulinenstraße zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 334 an die Geschäftsst. der Lippischen Landeszeitung.

**Anzeigen bringt Gewinn**

**Günstig für Friseure**
Ladenlokal, 4½×6, mit 2-Zimm.-Wohnung, in Lage ab 15. 3. zu verm. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 308 an die Geschäft. der Landeszeitung.

**Bauplätze**
in Hiddesen, alle in günstiger Lage, vorteilhaft zu verkaufen; geeignet f. Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser. Bei Bebauung innerhalb 1 Jahres evtl. Ermäß. des Kaufpreises als 2. Hypothek. (306

**Villa**
auf meinem Villengelände bei., auch als Zweifamilienhaus geeignet, günstig zu verk. **Ad. Krüger, Hiddesen** Bauunternehmer Telefon Nr. 3880

**Landhaus**
neuweit Bad Salzuflen, neu erbaut, 6 Zimmer, mit 6 Morgen Land, sofort zu vermieten. Off. unter E. W. 35 an die Ann.-Exped. Hak. Bowinkel, Bielefeld. (314

**Gebäude**
mit Boden, für Garage, Werkstatt, Pferdestall, 30 M. monatl., evtl. m. 2 renoviert. Zimmern, sofort zu vermieten.
Obere Straße 19/I

In Heiden mehrere Scheffelsaat
**Land**
zu kaufen oder zu pacht. gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 184 an die Geschäft. der Landeszeitg.

Abgeschlossene
**Etagenwohnung**
Heerserheide Nr. 43, 2 evtl. 3 Zimm. u. Küche mit Spind, Stallung u. 6—7 a Garten, an ruh. Leute sofort z. vermiet. Angebote an (295 Uekermann Horrem bei Köln, Höhenweg 40

**Café-Restaurant H. Klinge**
Hornsche u. Gartenstraße Ecke
Heute, Mittwochabend **Bunter Abend**
mit humorist. Einlagen
Kapelle The Elp-Band
Humor Stimmung

**Ziegler-Zusammenkunft**
jed. Freitag u. Sonntag (vormittags) im Gastb. „Tivoli", Schötmar
Fr. Frohne
Fernsprecher 14 Amt Bad Salzuflen

Alter, erfahrener Herr empf. sich zur Anfertig. von schriftlich. Arbeiten jed. Art. Schr. Angeb. unter Nr. 287 an die Geschäft. der Landesztg.

Wer erteilt **englischen Unterricht?** Schriftl. Angeb. unter Nr. 257 an die Geschäft. der Landeszeitung.

**Landestheater**
Mittw., 8. J., 19.45 Uhr **Der Sprung in die Ehe**
Schwank von Reimann u. Schwarb
Freit., 10. J., 19.45 Uhr **Der Geizige**
Lustspiel von Molière
Sonnt., 11. J., 19.45 Uhr **Das Apostelspiel**
Spiel v. Max Mell

**Musikverein**
III. Vereinsabend 1929/30
Dienstag, d. 21. Januar 1930 abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus
Aufnahmeanträge u. Vortragsanmeldungen erbittet
Reg.-Präsident Ernst

Unsere alljährliche **Hauptversammlung** findet am 30. Januar, abends 8.15 Uhr, im Gesellschaftshause statt.
**M. G. V. Detmolder Männerchor Frohsinn e. V.**
(283 Der Vorstand

**Drunter und Drüber?**

**Pelikan-Stoffmalerei**
**Kostenfreie Stoffmalkurse**
Malmaterial können Sie während der Kurse erhalten. Leichte, hellfarbige Stoffe bitte ich mitbringen
**Große Ausstellung** vieler handgemalter Gegenstände
Neu: Pelikan-Positiv-Negativ-Schablonen
Hotel zum Hermann
**10. Januar** nachm. von 5—7 Uhr abends von 8—10 Uhr
**11. Januar** nachm von 2—4 Uhr nachm. 4½—8½ Uhr
**E. Hammann, Bruchstr. 40**

Unsere ersten Transporte Ostfriesischer, sowie Oldenburger
**Pferde**

stehen am Donnerstag, dem 9. Jan. in unseren Stallungen zum Verkauf und Tausch.
**Heinz Meier** Pferdehandlung Bielefeld, Fernruf 119
**Paul Meyer** Pferdehandlung Bad Oeynhausen Fernruf 2317

**Bad Salzuflen-Schötmar**

**Ia Marken-Klavier**
v. Ed. Seiler, Berlin-Lichtenb., massiv Nußb., schwer, sehr gut erhalt., Instrum. wenig gebr., aus Privatbesitz zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 449 a. d. Geschäft. d. Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

**Dauermieter**
Pensionär, findet angen. Heim Nähe Wald und Kurpark, möbl. od. unmöbl., Heiz. u. Warmwasser. Offerten unter E. N. a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

**Einfamilienhaus**
Nähe Bad Salzuflen u. Bahnstation Loose, pass. als Ruhesitz, unt. günst. Zahlungsbedingg. durch mich zu verkaufen. (450 Wilhelm Strunk jr. Grundstücksmakler Herford, Ruf 3300

**Bei jeder Gelegenheit** sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

**Männergesangverein Bad Salzuflen**
**Generalversammlung**
für aktive und passive Mitglieder am Donnerstag, 9. d. M., abends 8½ Uhr, im Parkhotel
Der Vorstand

Ziehung am 22. und 23. Januar 1930
**Eisenacher Geld-Lotterie**
zum Besten des Thüringer Museums, Eisenach
3385 Gewinne zusammen Mark:
**25000**
**10000**
**2000**
Hauptgewinne
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 à mehr
Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau
Auguste Reinert Posteck 3 Bad Salzuflen, Markt 17